

Jahresbericht 2024



SBK

...die Stimme der Pflege

Sektion
Basel-Stadt
Basel-Landschaft



«Immer wieder leben lernen»

Bei uns finden Sie eine sinnstiftende Arbeit
in der Rehabilitation:
Begleiten Sie unsere Patientinnen und Patienten
auf ihrem Weg zurück ins Leben.



Inhalt

Editorial	2
Weiterbildung	4
Laufbahnberatung	7
Mitgliederberatung	8
Präsidium	10
IG Freiberufliche	12
IG Gerontologie	14
Kontakt	15
Arbeitsbelastung des Pflegepersonals	16
Kontaktpersonen	21
Lohnverhandlungen 2025	22
Jubiläumsveranstaltung 10 Jahre IG Gerontologie	24
Jahresziele 2024 Rückblick	26
Pflegeinitiative: Wo stehen wir aktuell?	28
Herausforderungen des SBK	29
Organe der Sektion	32
Umsetzung der Pflegeinitiative	37
Wiedereinstieg in die Pflege auf Tertiärstufe	43
Jahresziele 2025	44
Die Geschäftsstelle stellt sich vor	46
Vernehmlassungen	48
Projekt Futuro	50
Normkosten der freiberuflichen Pflegefachpersonen	54
Netzwerke	55
Kreuzworträtsel	58
Aktivitäten der Sektion	60

Impressum

Herausgeber und Redaktion: SBK Sektion Basel–Stadt und Basel–Landschaft

Inserate: Sandra Hügli

Alle Fotografien wurden uns zur Verfügung gestellt.

Gestaltung und Druck: BSB Medien, Basel

Im Jahresbericht verwenden wir soweit sinnvoll gendergerechte Formatierungen.

Alle Personen werden dabei gleichermaßen angesprochen.

Von A wie «Aussenansicht der Pflegeinitiative» bis zu V wie «Vernehmlassungen»



Geschätzte Mitglieder unserer Sektion

Der letzte Jahresbericht 2023 war wohl leicht übergewichtig, zumindest mit 60 Seiten sehr umfangreich. Dieses Jahr kommt der Jahresbericht vom Umfang her nicht schlanker daher, 26 Berichte sind es, etwa gleich viele wie im letzten Jahr.

Die Themen bleiben ähnlich, unsere Verbandsstrukturen haben sich nicht oder noch nicht verändert.

Die Pflegeinitiative aus unserer Verbandssicht, aber auch aus Sicht der zuständigen Personen aus Basel-Stadt und Basel-Landschaft (Marisa Damas und Caroline Brugger). Zudem aus der Perspektive zweier Personen im

Bildungsbereich der zwei grossen Institutionen unserer Region. Lesen Sie dazu den Bericht von Corina Vuilliomiet, Berufsbildungsverantwortliche HF/FH Pflege am Kantonsspital Baselland, und von Isabelle Gisler, Direktorin Pflege/MTT am Universitätsspital Basel ab Seite 38.

Und auch im kommenden Jahresbericht 2025 wird die Pflegeinitiative selbstredend ein Thema sein. Verbessert das zweite Paket die Arbeitsbedingungen wirklich? Oder ist es nur der Versuch, die Pflegeinitiative so weit umzusetzen, dass dem Initiativtext Rechnung getragen wird, die Bedingungen in der Realität aber unverändert bleiben?

Sicher wird sich aber der SBK verändern. Das Projekt Futuro zeigt Wege auf, wie sich der SBK national reformieren kann. Wie aber auch die Sektionen umgestaltet werden können und daraus schlussendlich ein neuer Verband entsteht. Entscheide werden fallen, einerseits an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 27. Februar 2025, sicher aber an der ordentlichen Delegiertenversammlung am 18. Juni 2025. Für uns als Sektion SBK BSBL ist es ein Hauptanliegen, dass unsere Stärken erhalten bleiben: Ein direkter Kontakt zu unseren Mitgliedern, schnelle Beantwortung der Anliegen unserer Mitglieder, gut



funktionierende Interessengruppen, aktive Mitgestaltung unserer sieben Gesamtarbeitsverträge, solide Sektionsfinanzen. Siehe Seite 44.

Unser Beitrag zur Arbeitsbelastung des Pflegepersonals im letztjährigen Jahresbericht hat – zusammen mit dem Titelbild – positive wie auch negative Reaktionen ausgelöst. Von «genau richtig» bis zu «immer nur negativ darstellen» schwankten die Rückmeldungen. Die Arbeitsbelastung im Pflegebereich mag sehr unterschiedlich sein, nicht selten ist sie aber sehr hoch, manchmal zu hoch. Der Artikel auf Seite 16 lässt Pflegende selbst zu Worte kommen.

Aber er stellt auch Fakten dar, die das nationale Monitoring Pflegepersonal erfasst hat.

Und im zweitletzten Bericht gibt es ein Kreuzworträtsel zu lösen. Es sind ja nicht nur Polizisten (siehe SRF 3 sonntags um 11.00 Uhr), die gerne mal mit Leidenschaft ein Kreuzworträtsel lösen 😊.

Ich wünsche Ihnen eine abwechslungsreiche und spannende Lektüre unseres Jahresberichts.

Im Dezember 2024
Daniel Simon
Präsident


Gemeinsam Wissen stärken

Die Nachfrage nach Fort- und Weiterbildungen ist zurückgegangen. Im Jahr 2024 lag der Schwerpunkt des Bereichs Fort- und Weiterbildungen auf der Durchführung des zweiten von den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt subventionierten Kurses «Wiedereinstieg in die Pflege». Einen ausführlichen Bericht hierzu finden Sie im Jahresbericht «Wiedereinstieg in die Pflege auf Tertiärstufe». Für die IG Freiberufliche hatten wir im April 2024 die Freude, die obligatorische Fortbildung im Bereich Reanimation (BLS-Kurs), die alle zwei Jahre für ihre Mitglieder verpflichtend ist, erfolgreich durchzuführen. Der Kurs wurde mit grosser Sorgfalt geplant und durchgeführt, um den hohen Standards der Wiederbelebungs-ausbildung gerecht zu werden. Dabei konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur ihre Kenntnisse auffrischen, sondern auch ihre praktischen Fertigkeiten unter Anleitung erfahrener Fachpersonen vertiefen. Die positive Resonanz auf den Kurs bestätigt die Relevanz und Qualität unserer Fortbildungsangebote. Im November 2024 fand die Online-Weiterbildung «Arbeitszeugnisse analysieren» statt, die wir speziell für unsere Mitglieder organisiert hatten. Trotz der Relevanz dieses stets aktuellen Themas und der Tatsache, dass der Kurs für Mitglieder kostenlos angeboten wurde, fiel die Teilnahme leider geringer aus als erwartet. Dennoch war die Veranstaltung ein grosser Gewinn für alle Anwesenden. Die Weiterbildung wurde von Frau

Bichsel, «unserer SBK Juristin», geleitet, die mit ihrer Expertise auf diesem Gebiet überzeugte. Sie erläuterte nicht nur die rechtlichen Grundlagen und Feinheiten beim Verfassen und Analysieren von Arbeitszeugnissen, sondern ging auch auf spezifische Fragen und Praxisbeispiele ein, die von den Teilnehmenden eingebracht wurden. Die Diskussionen und Antworten waren äusserst informativ und boten wertvolle Einblicke in die oft komplexe Materie der Arbeitszeugnisse.

Der Bereich Inhouse-Schulungen entwickelt sich erfreulich positiv. Nach einer gezielten Werbeaktion, bei der wir alle Langzeitinstitutionen in der Region kontaktierten, konnten wir in diesem Jahr zwei Schulungen erfolgreich durchführen. Im Alters- und Pflegeheim St. Elisabethen veranstalteten wir im Oktober einen eintägigen Inhouse-Kurs zum Thema «Demenz für Nichtpflegende», der auf grosses Interesse stiess und erfolgreich umgesetzt wurde.

Zudem führten wir im vierten Quartal im Pflegeheim «dahay» in Frenkendorf einen zweitägigen Basiskurs Integrative Validation durch. Dieser Kurs wurde von den Teilnehmenden und der Institution gleichermaßen sehr positiv bewertet, was die Relevanz und Qualität unseres Angebots bestätigt. Darüber hinaus befinden wir uns aktuell in Gesprächen mit einer weiteren Institution, um künftige Schulungen zu planen.



“Rheinfelden ist eine kleine, alte Stadt, siebzehn Meilen von Basel entfernt, in der Geschichte der Schweiz als Hauptbefestigung gegen den Schwarzwald geltend. Ich ging 1858 dorthin, nachdem ich Turners Skizzen geordnet hatte.” ———

Aufmerksam und kompetent


KLINIK SCHÜTZEN
RHEINFELDEN

Die Klinik Schützen Rheinfelden ist eine der führenden Privatkliniken für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie in der Schweiz.

Ein gut eingespieltes, interprofessionelles Team mit hochqualifizierten Fachkräften verbindet Pflege, Medizin, Therapie und Hotellerie auf höchstem Niveau.

Ihr Engagement ist hier gefragt...

Wir suchen laufend gut ausgebildete, motivierte und entwicklungsfreudige Fachkräfte.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.



>>

KLINIK SCHÜTZEN RHEINFELDEN

Psychosomatik | Psychiatrie | Psychotherapie
Bahnhofstrasse 19, 4310 Rheinfelden | T 061 836 26 26
info@klinikschuetzen.ch | klinikschuetzen.ch

SCHÜTZEN RHEINFELDEN KLINIK & HOTELS





MERIAN ISELIN

*Klinik für Orthopädie
und Chirurgie*



JOBS

JOBS IN DER MERIAN ISELIN KLINIK.
WO SINNSTIFTENDES ARBEITEN UND
GLÜCKSMOMENTE ZUM ALLTAG GEHÖREN.

MERIAN
ISELIN

Dein Job bei uns.
jobs.merianiselin.ch



Auch Sie haben die Gelegenheit, zusammen mit uns, individuelle Fortbildungen in Ihrer Institution durchzuführen. Sie fördern nicht nur das Wissens- und Qualitätsmanagement in Ihrem Betrieb, sondern auch eine bessere Zusammenarbeit der Mitarbeitenden untereinander. Zusätzlich entsteht ein gemeinsames, institutions-

bezogenes Qualitätsverständnis. Die Kursinhalte werden auf Ihre betrieblichen Bedürfnisse und Wünsche ausgerichtet. Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Sandra Hügli
Sachbearbeiterin Fort- und Weiterbildungen, Öffentlichkeitsarbeit

Laufbahnberatung

Massgeschneiderte Unterstützung für Ihre berufliche Zukunft

In Zeiten sich verändernder Arbeitsmärkte kann es notwendig sein, sich weiterzubilden oder umzuschulen. Laufbahnberatung kann dabei helfen, die besten Wege für die berufliche Weiterentwicklung aufzuzeigen. Die Balance zwischen Beruf und Privatleben ist entscheidend für das allgemeine Wohlbefinden. Die Nachfrage nach der Laufbahnberatung in unserer Sektion ist im Jahr 2024 stabil geblieben und entspricht dem Niveau von 2023. Auch in diesem Jahr konnten wir fünf Ratsuchende begleiten, die unser Angebot zur beruflichen Orientierung und Weiterentwicklung genutzt haben. Unsere Berater Daniel Simon und Vojin Rakic haben weiterhin eine individuelle und bedarfs-

orientierte Unterstützung geboten, um die Ratsuchenden bestmöglich auf ihrem beruflichen Weg zu unterstützen. Die konstant bleibende Nachfrage zeigt, dass unser Beratungsangebot den Bedürfnissen unserer Mitglieder entspricht und wertvolle Impulse für ihre berufliche und persönliche Weiterentwicklung bietet. Die Beratungen dauerten im Durchschnitt rund 90 Minuten und boten den Ratsuchenden die Möglichkeit, gezielte Hilfestellungen für ihre berufliche Weiterentwicklung zu erhalten. In diesen Gesprächen wurden individuelle berufliche Ziele, potenzielle Entwicklungsfelder und mögliche Karrierewege ausführlich erörtert. Dabei ging es nicht nur um konkrete Empfehlungen, sondern auch

um eine Reflexion persönlicher Werte, Stärken und Interessen, die die berufliche Orientierung nachhaltig unterstützen sollen. Ergeben sich danach noch irgendwelche Fragen oder sind weiterführende Abklärungen notwendig, so können die Ratsuchenden jederzeit unsere Geschäftsstelle kontaktieren. Unsere Beratung ist bewusst offen gestaltet und nicht als einmaliges, abschliessendes Gespräch gedacht. Vielmehr sehen wir die Sitzungen als Ausgangspunkt für einen kontinuierlichen Prozess, in dem die Ratsuchenden ermutigt werden, ihre nächsten Schritte aktiv anzugehen und ihre beruflichen Ziele im eigenen Tempo weiterzuerfolgen. Durch das Engagement unserer Berater konnten wir den Ratsuchenden eine wertvolle Unterstützung bieten und positive Rückmeldungen zu den Inhalten und der Atmosphäre der Beratungsgespräche erhalten. Unsere

Sektion sieht es als zentrale Aufgabe, diese Art der Laufbahnberatung auch zukünftig weiterzuführen und kontinuierlich zu verbessern, um den individuellen Bedürfnissen unserer Mitglieder bestmöglich gerecht zu werden.

Wünschen Sie sich eine Beratung, die genau auf Ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt ist? Dann nutzen Sie das Angebot der Laufbahnberatung in unserer Sektion. Die Laufbahnberatung beim SBK BSBL unterstützt Sie dabei, Ihre berufliche und persönliche Weiterentwicklung gezielt zu planen und Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt aktiv zu nutzen. Gemeinsam mit Ihnen erkunden wir Ihre Möglichkeiten und finden den passenden Weg, der zu Ihren Zielen passt.

Vojin Rakic
Leiter Geschäftsstelle

Mitgliederberatung

Erweiterung und Stärkung unserer Unterstützungsangebote

Der SBK berät und unterstützt seine Mitglieder kostenlos bei arbeitsrechtlichen Fragen und Problemen. Wir übernehmen die Anwalts- und Gerichtskosten zur Durchsetzung Ihrer berechtigten Forderungen. Im Jahr 2024 hat unser Beratungsteam einen bedeutenden

Wechsel durchlaufen und ein neues Beratungsangebot geschaffen.

Wir möchten an dieser Stelle Frau Myrna Afèche für ihre wertvolle Arbeit und ihr Engagement danken.

Seit dem 1. September 2024 bietet der SBK BSBL als neues Angebot für unsere Mitglieder die «Beratung in schwierigen Arbeitssituationen» an. Als Beraterin konnten wir Frau Isabella Probst, dipl. Pflegefachfrau FH und Master of Advanced Studies PHSG in Supervision, Coaching und Organisationsberatung, gewinnen. Die Beratungszeiten werden individuell vereinbart. Unsere Geschäftsstelle dient als Anlaufstelle. Für Mitglieder unserer Sektion ist die Beratung kostenfrei. Wie bereits einleitend geschrieben, dient unsere Geschäftsstelle den Ratsuchenden als Anlaufstelle. Ist eine juristische Abklärung angezeigt oder zeichnet sich eine gerichtliche Auseinandersetzung ab, werden Ratsuchende bei Bedarf an unsere Fachberaterin, Frau Kathrin Bichsel, verwiesen, die uns und die Ratsuchenden mit ihrer langjährigen Erfahrung unterstützt. Erfordert die Bearbeitung eines Sachgeschäfts über zwei Stunden Zeit und zudem den Einsatz unserer Fachberaterin, wird ein Rechtsschutzgesuch beim SBK Schweiz auf die Übernahme der Anwalts- und Gerichtskosten eingereicht. Diese Übernahme ist im Reglement über die Gewährung des Rechtsschutzes des SBK Schweiz geregelt. Das Beratungsspektrum bzw. die Anfragen der Ratsuchenden reichen von Lohnberatung und Konflikten im Team oder mit Vorgesetzten über Fragen zur Sozialversicherung und zur Selbstständigkeit bis hin zur Auflösung von Arbeits- und Ausbildungsverträgen. Die Anfragen der Ratsuchenden wurden häufig kurzfristig per Telefon oder E-Mail gestellt, was die Terminkoordination für unser Beratungsteam erschwerte. Auch während der Schulsommerferien entspannte sich die Situation nicht. Mehrere

Ratsuchende haben sich an uns gewandt, da ihre Arbeitsverträge aufgelöst wurden. Von dieser Entwicklung sind nicht nur die ordentlichen Mitglieder betroffen, sondern auch Pflegende in der Ausbildung oder sogar ganze Pflgeteams. In fünf Fällen wurde beim SBK Schweiz ein Rechtsschutzgesuch eingereicht, um die Anwalts- und/oder Gerichtskosten zu übernehmen, um die Rechte der Ratsuchenden zu wahren. Der SBK BSBL wird sich weiterhin für die Interessen der Pflegenden starkmachen. Die Mitgliederberatung bleibt eine zentrale Dienstleistung unserer Sektion und wir werden auch in Zukunft alles daransetzen, unseren Mitgliedern einen echten Mehrwert zu bieten. Wir sind überzeugt, dass dies ein zusätzlicher Grund ist, dem SBK beizutreten, um von kostenfreier Beratung und rechtlichem Schutz in Arbeitsrechtsangelegenheiten zu profitieren. Wir freuen uns auf eine spannende und erfolgreiche Zusammenarbeit und sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam positive Impulse setzen werden. Bleiben Sie gespannt auf die Entwicklungen im Jahr 2025!

Vojin Rakic
Leiter Geschäftsstelle



Präsidium

Am Scheideweg!

Wege und Pfade geben uns die Richtung vor. Vorwärts oder rückwärts geht, links oder rechts geht nicht oder zumindest weniger gut. Bei Brücken ist dies noch eindeutiger. Vorwärts an das andere Ende, vielleicht an einen unbekanntem und neuen Ort. Stehenbleiben ist keine Option. Zurück geht auch, bringt uns aber nur an Orte, die wir schon kennen. Gibt uns dafür Sicherheit, diesen Weg kennen wir schon.

Ähnlich geht es mir, den Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle und dem Vorstand unserer Sektion. In den nächsten drei Monaten, sicher aber im Juni 2025 wird entschieden, ob wir den bisherigen Weg weitergehen oder ob wir uns auf eine unbekannte Wegstrecke begeben. Dieser Weg heisst «Futuro». Klingt gut, doch der Zukunft können wir uns eh nicht entziehen. Futuro verändert den SBK national und vor allem regional. Die bisherigen Strukturen des SBK Schweiz, der Sektionen und der Fachverbände werden aufgehoben. Ein neues Modell entsteht, unbekannt

aktuell nur schemenhaft erkennbar. Unsere Sektion steht im Vergleich mit anderen Sektionen anders da. Unsere Finanzen sind solide. Der jahrelange Einsatz für Gesamtarbeitsverträge hat Früchte getragen, auch aus finanzieller Sicht. Die Einnahmen durch die Gesamtarbeitsverträge sind ein wichtiges Standbein unserer Sektionsfinanzen. Anders sieht es bei anderen Sektionen wie auch beim SBK Schweiz aus. Die Finanzen reichen noch für zwei bis vier Jahre – und danach? Ein SBK ist nur ein starker und schlagkräftiger Verband, wenn wir in der ganzen Schweiz bekannt sind, eben «Die Stimme der Pflege». So werden auch wir vom SBK BSBL den gemeinsamen Weg mit den anderen Sektionen und mit dem SBK Schweiz suchen.

Ebenfalls von entscheidender Bedeutung wird die weitere Umsetzung der Pflegeinitiative sein. Gelingt es im zweiten Paket, die Arbeitsbedingungen für das Pflegepersonal wirklich spürbar zu verbessern? Das zweite Paket wird

wegweisend sein, ob durch verbesserte Arbeitsbedingungen wirklich die Berufsverweildauer deutlich erhöht werden kann.

Regional wird sich bei der Spitalplanung und bei der Spitalfinanzierung zeigen, wie weit die Kantone bereit sind, den grossen Spitälern finanziell unter die Arme zu greifen. Es wird sich zeigen, ob die beiden Basel weiter an einer gemeinsamen Gesundheitsregion Nordwestschweiz arbeiten. Oder ob die eigenen kantonalen Interessen dazu führen, dass Basel-Stadt wie Baselland ihren eigenen kantonalen Weg weitergehen. Unsere Aufgabe als SBK BSBL wird es sein, für unsere Mitglieder, aber natürlich auch für alle Pflegenden einerseits neue und attraktive Arbeitszeitmodelle auszuhandeln, andererseits aber auch Lohnentwicklungen zu erreichen, welche nicht nur der aktuellen Teuerung entsprechen. Die Lohnentwicklungen im stationären und ambulanten Langzeitbereich sind oft deutlich besser als die Lohnentwicklungen der Spitäler in Basel-Stadt oder Baselland.

Und zuletzt gibt es noch einen weiteren Weg, den wir so nicht mehr gehen können. Wir als Berufsverband verlieren jedes Jahr mehr Mitglieder, als wir gewinnen können. Das geht so keine 10 Jahre mehr weiter. Weniger Mitglieder heisst auch, die Stimme der Pflege wird weniger wahrgenommen werden. Heisst, wir verlieren nach und nach an Sichtbarkeit in den Institutionen. Hier können wir als Sektion aber nur bedingt neue Wege gehen. Die Öffnung des SBK muss national erfolgen. In der Sektion selbst müssen wir weitere Angebote und Dienstleistungen anbieten, damit

wir als der Verband der Pflegenden wahrgenommen werden. Daran arbeiten wir, diesen Weg verfolgen wir vom SBK BSBL zielstrebig weiter.

Wir danken Ihnen als SBK-Mitglied, dass Sie diesen Weg weiter mit uns gehen!

Daniel Simon
Präsident



Es wird weiterhin viel los sein ...

Liebe IG Mitglieder, liebe Interessierte

Im letzten Jahresbericht war in der IG Freiberufliche zu lesen: Wo geht's denn lang? Wir durften in diesem Jahr bereits Etliches vorantreiben. Bereits im April konnten die Mitglieder von einer REA Schulung in zwei Gruppen im Borromäum profitieren. Wir werden auch in diesem Jahr eine REA Schulung anbieten, das Interesse der Freiberuflichen Pflegefachpersonen hier up to date zu sein, ist sehr gross.

Die Verhandlungen mit den Kantonen Baselland und Basel-Stadt haben Fahrt aufgenommen, um die Finanzierung der Restkosten genauer unter die Lupe zu nehmen. Im Baselland fand am 16. Januar 2024 und in Basel-Stadt am 8. Februar je eine Sitzung mit den Kantonen und dem ASPS statt. Die ersten beiden Sitzungen waren für uns als Co-Präsidenten eher etwas zäh und unklar, wie es denn nun weiter gehen soll oder wird.

Dann fand am 20. Juni eine weitere Sitzung im Gesundheitsdepartement in Basel mit beiden Kantonen statt – Titel: Strukturdatenerfassung der freiberuflichen Pflegefachpersonen. In der Zwischenzeit wurde klar, dass die Freiberuflichen konkrete Zahlen liefern müssen, um etwas ändern zu können. Die Verantwortlichen beider Kantone haben die KORE-Vorlage abgeändert und vereinfacht zugunsten der Anwender.

Nun musste es plötzlich schnell gehen, die Informationsveranstaltungen für die freiberuflichen Pflegefachpersonen der Kantone beider Basel fanden am 21. August 2024 und 2. September 2024 statt. Dabei wurde ein Beobachtungszeitraum von vier Monaten, bis Ende Dezember 2024 festgelegt. Im Januar 2025 werden die Zahlen an die Kantone versendet, die dann diese schnellstmöglich an die Regierung weiterleiten werden. So hoffen wir, dass möglichst viele Zahlen zusammenkommen, um die Berechnungen so repräsentativ als möglich zu halten. Alles Weitere müssen wir den beiden Regierungen überlassen und hoffen auf eine baldige Anpassung der Restkostenfinanzierung.

Im Fachtreffen, der ethischen Fallbesprechung haben einige Wechsel stattgefunden. Langjährige Mitglieder wurden mit grossem Dank für ihr aktives Mitarbeiten infolge Pensionierungen oder Umorientierungen in der beruflichen Laufbahn verabschiedet. Nahtlos konnten diese Plätze bereits wieder besetzt werden. Die Fallbesprechungen bieten in unserem Einzelunternehmensstatus einen professionellen Austausch und ermöglichen durch die Teamansicht auch eine Qualitätssteigerung für Klientinnen und Klienten und dadurch auch die Pflegenden.

... Ausblick

Auch im Jahr 2025 werden wir um aktuelle Themen und interessante Sitzungen bemüht sein. Wir verstehen diese Plattform als Austausch, Vernetzungs- und Zusammenarbeits-Instrument, um den Mitgliedern die Möglichkeiten zu geben, sich mit anderen auszutauschen. Unser Sitzungslokal, das Borromäum wird ab 2025 nicht mehr zur Verfügung stehen. Im Jahr 2025 werden wir die Sitzungen der IG Freiberufliche im Quartierzentrum

Bachletten durchführen. Weiter werden wir einmal pro Jahr ein Treffen in Liestal durchführen. Wir freuen uns auch auf weitere zahlreiche Teilnahme und einen spannenden, konstruktiven und wertschätzenden Austausch mit euch.

IG Freiberufliche
Tamara Müller & Patrik Gräble
Euer Co-Leitungsteam IG Freiberufliche



BSK
BAUMANN+SCHAUFELBERGER

Ihr Elektriker für alle Fälle



BSK Baumann+Schauferberger Kaiseraugst AG
Thiersteinerallee 25 | 4053 Basel | T 061 331 77 00 | basel@bsk-ag.ch
Standorte in der Region Basel und im Fricktal | www.bsk-ag.ch



Kundenservice



Kommunikation



Automation



Neu- / Umbauten



**PV Anlagen /
E-Mobility**

Wir sind aktiv, auch im Jubiläumsjahr

Das Jubiläumsjahr 2024 war für die IG Gerontologie und ihre Mitglieder ein sehr ereignisreiches. Mindestens ebenso ereignisreich wie die zurückliegenden zehn Jahre unserer Zusammenarbeit in der IG.

Zu den fünf geplanten Sitzungen des Jahres 2024 kamen aufgrund des Jubiläums noch eine weitere Vorbereitungssitzung und natürlich als besonderes Highlight der Jubiläumsanlass (siehe separater Bericht von Daniel Simon).

Die Vorbereitung für den Jubiläumsanlass war auch für uns als Gruppe eine gute Gelegenheit, die letzten zehn Jahre Revue passieren zu lassen.

Sehr gerne erinnerten wir uns an einige Highlights wie die Erarbeitung der Filmsequenzen zum einem IG-Video. Oder auch einen gemeinsamen Ausflug, mit anschliessendem Austausch in Luzern, zu dem uns die IG Langzeitpflege Zentralschweiz eingeladen hatte. Verschiedene Workshops konnten wir in den vergangenen Jahren als IG planen und durchführen. So zum Thema Auswirkungen der Corona-Pandemie, Inter Care oder auch zur Umsetzung der Pflegeinitiative in der Langzeitpflege.

Die Zeit der Umsetzung der starren Corona-Massnahmen in den Jahren 2020 und 2021 waren ebenfalls ein Thema des Rückblickes. Vor allem weil das Aus-

mass der damaligen Beschränkungen heute kaum noch nachvollziehbar ist.

Am 30. April 2024 nahmen einige Mitglieder unserer IG gemeinsam an der Onlinetagung der Nationalen Demenzkonferenz von Alzheimer Schweiz teil. Während dieses Tages und auch danach gab es ausreichend Gelegenheit, um sich über die Tagungsinhalte auszutauschen. Vielen Dank an dieser Stelle an das Pflegeheim St. Chrischona in Bettingen für die Gastfreundschaft.

Auch 2024 gab es bei den Mitgliedern mehrere Wechsel. So kamen drei neue Mitglieder zur IG und eine Kollegin engagiert sich nach zwei Jahren Pause wieder bei uns.

Das Jahresbudget konnte auch 2024 sehr gut eingehalten werden.

Der kollegiale und persönliche Austausch zu Fachthemen, wie auch zu individuellen und doch sehr unterschiedlichen Arbeitssituationen, werden von allen sehr geschätzt.

So schauen wir mit Spannung auf ein weiteres IG Jahr 2025.

Kay Ryll
Mitglied IG Gerontologie

Kontakt

Geschäftsstelle

SBK Sektion BSBL

Leimenstrasse 52, 4051 Basel, Telefon 061 272 64 05
www.sbk-bsbl.ch, E-Mail: info@sbk-bsbl.ch

Telefonpräsenz

Montag – Freitag 8.00 bis 11.45 Uhr
Montag und Donnerstag 13.00 bis 15.00 Uhr

Präsident

Daniel Simon

Leiter Geschäftsstelle

Vojin Rakic

Finanzen

Sandra Taschner

Veranstaltungen / Öffentlichkeitsarbeit

Sandra Hügli

Revision

Ruedi Böhler

Persönliche,
individuelle & professionelle,
AMBULANTE PFLEGE

Tamara R. Müller
Freiberufliche Pflegefachfrau

Somatische und psychiatrische Pflege

Telefon: 061/911 02 02

Info@stube-schwoeschter.ch

Vertrauliche Daten bitte via:

Stube-schwoeschter@curacasa-hin.ch

www.stube-schwoeschter.ch



Lassen wir Grafiken – und Pflegepersonen sprechen ...

Lassen wir bei diesem Jahresbericht einerseits die Statistik sprechen, andererseits fünf Personen, welche direkt am Bett arbeiten. Hier einige statistische Angaben aus dem nationalen Monitoring Pflegepersonal Obsan (<https://ind.obsan.admin.ch/pflemo>).

Die erste Übersicht gibt Auskunft über die Arbeitszufriedenheit. Der Anteil der befragten Pflegepersonen in Prozent, welche mit der Arbeit im Allgemeinen «zufrieden» oder «sehr zufrieden» sind.

Die folgenden Grafiken geben Auskunft über das Stressempfinden. Anteil der befragten Pflegepersonen in Prozent, die ihr Stressempfinden als «stark» oder «extrem» beschreiben.

Nun sechs Aussagen von Pflegefachpersonen zur Frage: «Beschreibe in zwei bis drei Sätzen, wie du deine persönliche Arbeitssituation erlebst.»

Aussage 1

Arbeitsverdichtung heisst, mehr Patienten in kürzerer Zeit versorgen. Dies mit gleicher Qualität, mit gleichem Personalbestand bei immer gleichem Lohn und gleicher Freude am Pflegeberuf. Wie das auf Dauer aufgehen soll, scheint den Entscheidungsträgern gleichgültig.

Aussage 2

Pflegefachperson HF: Traumberuf im Wandel. Der pflegende, umsorgende

und behandelnde Arbeitsanteil wird mehr und mehr von anderen Berufsgruppen übernommen. Unsere Tätigkeit verlagert sich häufig vom Ausführen von ärztlichen Anordnungen auf organisatorische und administrative Aufgaben. Ich frage mich, wie lange es den Beruf der diplomierten Pflegefachperson HF noch geben wird.

Aussage 3

In meinem Aufgabenbereich bin ich jede Minute ausgelastet. Da ich die Arbeit jedoch sehr gerne ausübe, belastet mich dies nicht allzu sehr. Ausserdem habe ich gelernt, wie ich in belastenden und herausfordernden Situationen zu besonnenem und ruhigem Handeln komme.

Ich wünsche mir mehr Transparenz bei den Informationen von der Geschäftsleitung und den Vorgesetzten, da Veränderungen einfacher zu tragen sind, wenn die Zusammenhänge verstanden werden können.

Aussage 4

Der Pflegeberuf ist ein Beruf, bei dem der Mensch im Mittelpunkt stehen sollte. Die Patienten haben durch steigende Krankenkassenprämien höhere Erwartungen. Was früher durch die Familie abgedeckt wurde, wird nun an Institutionen delegiert.

Zudem werden bei immer weniger Stellenprozenten mehr Angebot und Qualität erwartet. Die Arbeitsbelastung ist sehr hoch, offene Stellen können nicht gleich besetzt werden.

Aussage 5

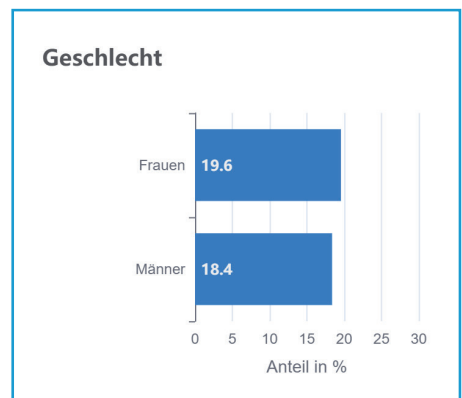
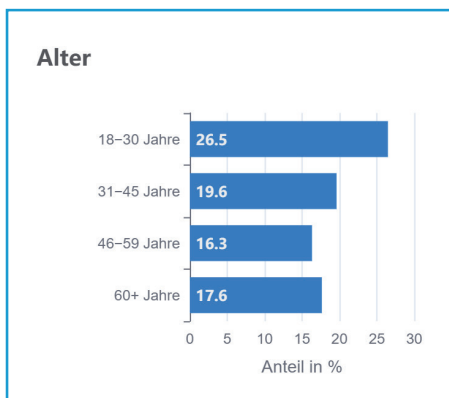
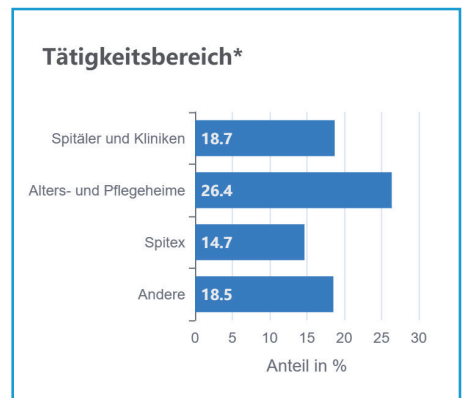
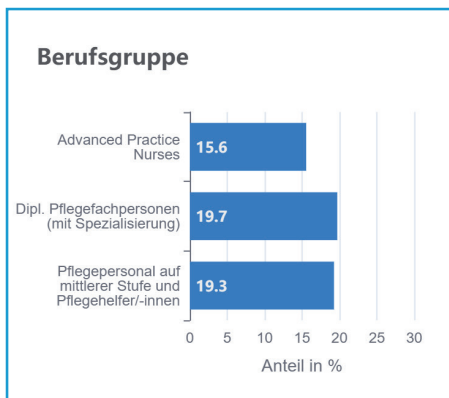
In meinem Arbeitsalltag betreue ich schwer kranke Patient*innen und übernehme Aufgaben wie Schmerztherapie, Körperpflege, Überwachung und Dokumentation. Dazu gehört auch,

Gespräche zum Pflegeprozess zu führen, die Krankheitsbewältigung zu unterstützen und die Familie zu begleiten, wofür jedoch oft zu wenig Zeit bleibt.

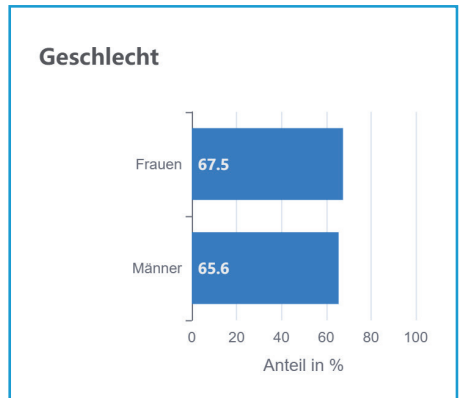
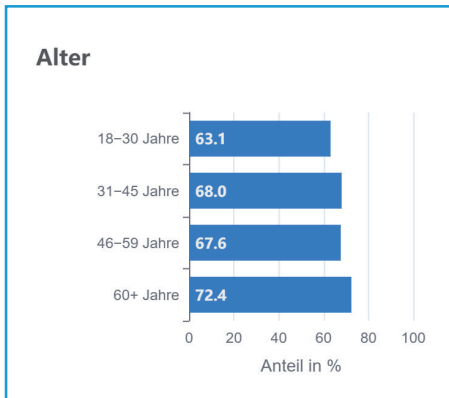
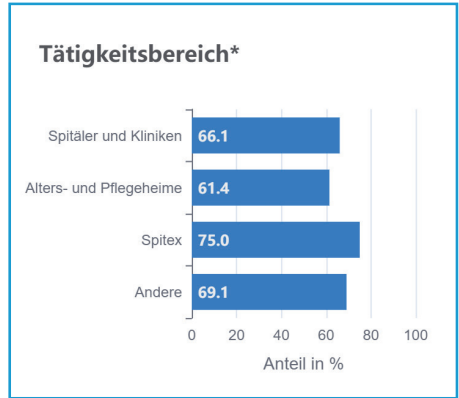
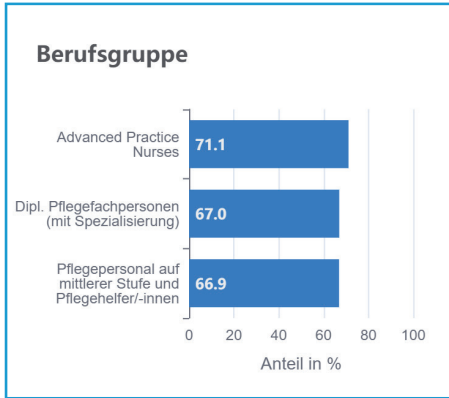
Aussage 6

Als besondere Belastung erachte ich das »Fasttrack« im Akutspital – Patienten müssen früh austreten, der Nächste muss schon im Aufwachraum geholt werden. In der Zwischenzeit muss das Zimmer geräumt und gereinigt werden.

Stressempfinden



Zufriedenheit



Bei durchschnittlich 10 Eintritten und aufwärts auf meiner Abteilung ist hier eine konstante Unruhe festzustellen. Personal fehlt überall. Zum Glück findet man noch neues Personal – dieses muss aber innert kurzer Zeit eingearbeitet werden. Als Fachverantwortliche fällt hier viel in meine Verantwortlichkeit – hier fällt einfach auf, dass die neuen Mitarbeitenden sehr schnell voll eingesetzt werden müssen, das klappt nicht immer.

Fazit

Die Arbeitszufriedenheit wird weiterhin von einem grossen Teil der Pflegenden als mit «zufrieden» oder «sehr zufrieden» eingestuft, dies sagt die Statistik. Doch zeigt sich bei den individuellen Statements ein klarer Trend Richtung «zu wenig Zeit» und «zu viel Administration».

Daniel Simon
Präsident

Profitieren Sie als Mitglied des SBK von attraktiven Spezialkonditionen.

Erfahren Sie mehr unter cler.ch/sbk



Zeit, über Geld zu reden.

Bank
Banque
Banca

CLER



Täglich 06:00 h - 22:00 h
24/7 nach Vorbestellung

Die kostengünstige Alternative für Kranken- und Verlegungstransporte



Sitzendtransport

Über 70 Fahrzeuge stehen Ihnen zur Verfügung, wenn Ihr Gesundheitszustand eine sitzende Beförderung zulässt.



Rollstuhltransport

Mit weit über 20 Rollstuhlfahrzeugen und dem dafür ausgebildeten Personal bringen wir Sie sicher ans Ziel.



Liegendtransport

Unsere 4 Liegendfahrzeuge erfüllen alle Anforderungen für einen sicheren und schonenden Transport.



Isolette

Die Verlegungen von Säuglingen und Frühgeborenen im Transportinkubator zählt zu unseren Spezialitäten.



- Über 66 Jahre Erfahrung im Transportdienst
- Medizinisch aus- und weitergebildete Mitarbeitende
- Umfassendste technische Ausrüstung



Kontaktpersonen

Ein Neustart mit Fokus auf Chancen und Stärken

Das Jahr 2024 markierte für die Kontaktpersonen des SBK BSBL eine spannende und wegweisende Phase. Nach dem Abschied von Elisabeth Vonbun, die viele Jahre mit Herz und Engagement tätig war, hat Juliane Kirschmann aus dem Vorstand des SBK BSBL das Amt übernommen.

Ein Jahr im Zeichen von Austausch und Zukunftsstrategien

Mit dem Ziel, nicht nur den Austausch zu fördern, sondern auch die Stärken, Ressourcen und Potenziale der Pflege trotz der vielerorts herausfordernden Verhältnisse sichtbar zu machen, wurden die Kontaktpersonen aus den verschiedenen Institutionen aktiv und lösungsorientiert in die Sitzungen eingebunden. Mit einem Blick über den Tellerrand in andere Institutionen wollten wir dabei mögliche Potenziale aufdecken und den Kontaktpersonen positive Eindrücke und kreative Ideen mit in die Institutionen geben. Im Rahmen eines Workshops führten wir eine Analyse von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken durch und entwickelten gemeinsam Zukunftsstrategien und konkrete Unterstützungsmöglichkeiten durch den SBK BSBL. Die Ergebnisse

wurden dem Vorstand präsentiert und fließen nun in die Jahresziele 2025 ein.

Rückblick und Ausblick

Das Jahr 2024 hat gezeigt, wie wichtig es ist, gemeinsam Lösungen zu finden und die Pflege als tragende Säule unseres Gesundheitssystems zu stärken. Der Austausch zwischen Kontaktpersonen, Delegierten und dem Vorstand bleibt eine wertvolle Brücke, um Synergien zu schaffen und nachhaltige Entwicklungen anzustossen.

Im kommenden Jahr möchten wir diese Zusammenarbeit weiter intensivieren, neue Workshops zu praxisrelevanten Themen anbieten und die Rolle der Kontaktpersonen in den Institutionen weiter stärken. Denn die Pflege braucht starke Netzwerke, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Einladung zur Mitgestaltung

Die Sitzungen leben von der Vielfalt der vertretenen Versorgungsbereiche. Dieser Perspektivenreichtum bereichert den Austausch und schafft ein breites Netzwerk für alle Beteiligten. Gleich-

zeitig dienen die Treffen als wichtige Informationsquelle zu den Entwicklungen im Berufsverband.

Haben Sie Lust, als Kontaktperson Teil dieses dynamischen Netzwerks zu

werden und die Pflege aktiv mitzugestalten? Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung – melden Sie sich bei unserer Geschäftsstelle!

Juliane Kirschmann, Vorstandsmitglied

Lohnverhandlungen 2025

OK, aber mehr nicht ...

Seit Einführung der Gesamtarbeitsverträge mit den Institutionen USB, UAAP, KSBL, PBL in den Jahren 2015 respektive 2016 und später dann mit dem UKBB verhandelten wir um jährliche Lohnentwicklungen, welche sich durchschnittlich immer unter einem Prozent bewegten. Zu wenig nimmt man die Preisentwicklungen, aber auch die kantonale Lohnentwicklung in den Kantonen BS und BL als Vergleichswert.

Die Teuerung hat sich zwar im letzten Jahr deutlich abgeschwächt, die Prognosen des SECO, Stand 30. September gehen aber immer noch von einer Teuerung im Jahr 2024 von 1,2 Prozent aus. Dies heisst für uns Verbände, mit einer generellen Lohnentwicklung von 1,2 Prozent erreichen wir real keine Entwicklung des Lohnes, wir verhindern nur einen möglichen Reallohnverlust.

Die Lohnverhandlungen 2025 gestalten sich angesichts der angespannten

finanziellen Situation der meisten Institutionen als schwierig. Die somatischen Institutionen, mit denen wir einen Gesamtarbeitsvertrag abgeschlossen hatten, haben das Jahr 2023 mit einem deutlichen Defizit abgeschlossen. Die Prognosen für das Jahr 2024 sind zwar leicht optimistischer, von einem Defizit im Jahr 2024 ist aber trotzdem auszugehen (Stand Dezember 2024).

Etwas anders sieht die Situation in den psychiatrischen Institutionen in Basel-Stadt und Baselland aus. Dort wird von einem Gewinn ausgegangen, jedoch deutlich tiefer als noch im Jahr 2023. Der Grund ist einfach, die Auslastungen in psychiatrischen Institutionen sind meist bei 100 Prozent, teilweise darüber. Dies verbessert sicher die Ertragsseite, gleichzeitig nimmt die Arbeitsbelastung der Mitarbeitenden zu.

Im Kanton Baselland finden effektive Lohnverhandlungen statt mit der

Möglichkeit, bei Nichteinigung ein Schiedsgericht einzuberufen. Dies ist aber aktuell kaum sinnvoll, können die Betriebe doch als Hauptargument ihre sehr schlechte finanzielle Situation einbringen. In Basel-Stadt finden keine Lohnverhandlungen statt. Es handelt sich hier nur um sogenannte Lohngespräche. Schlussendlich haben wir Verbände hier keine Möglichkeit, den Entscheid der Arbeitgeber auf irgendeine Art anzufechten. Trotzdem ist es für uns Verbände wichtig, unsere Anliegen und Forderungen einzubringen. Zumindest haben wir so Jahr für Jahr unsere Forderungen und Erwartungen deponiert.

Wenn ich diesen Bericht mit «OK, aber mehr nicht...» betitelt habe, was heisst der Titel nun konkret? Mit den meisten Institutionen konnten wir eine Lohnentwicklung im Rahmen der Teuerung erreichen. Mit den Spitälern in Basel-Stadt konnten wir Verbände eine Lohnentwicklung zwischen 1,0 Prozent und 1,25 Prozent aushandeln. Teilweise durch eine generelle Lohnentwicklung, teilweise durch eine generelle Lohnentwicklung mit Abstufung je nach Einkommen, teilweise mit einem generellen – und einem individuellen Anteil.

Mit der PBL im Kanton Baselland haben wir mit einer generellen und nicht abgestuften Lohnentwicklung von 1,2 Prozent ein gutes Resultat erreicht. Mit dem KSBL fand keine Einigung statt. Wie auch schon im Jahr 2023 erfolgt die Lohnentwicklung einseitig, ohne Zustimmung der Verbände. Auch wenn wir die finanzielle Lage der Institutionen berücksichtigen, muss eine Lohnentwicklung im Rahmen der Teuerung unser Ziel sein. Einer Entwicklung,

die nur die halbe Teuerung abbildet, stimmen wir nicht zu.

Auch die Lohnentwicklung im UKBB ist mit 0,5 Prozent deutlich schlechter als in den umliegenden Spitälern. Auch hier müssen wir das Resultat akzeptieren, aber deutlich festhalten, dass dadurch nochmals ein Reallohnverlust entsteht. «OK, aber mehr nicht!» Mehrheitlich wurde die Teuerung ausgeglichen. Fast alle Institutionen führen auch noch strukturelle Anpassungen durch, etwa indem gewisse Berufsgruppen in der Lohnmarktkurve angehoben werden. Oder indem in einer Berufsgruppe die jüngeren Mitarbeitenden finanzielle Verbesserungen erfahren. Diese strukturellen Anpassungen sind aus Sicht der Verbände aber keine Lohnentwicklungen, es sind Anpassungen, die im bestehenden System zu erfolgen haben. Hier haben die Verbände und die Arbeitgeber verschiedene Sichtweisen. «OK, aber mehr nicht!» Gelingt es nicht, die Finanzierung der Spitäler massiv zu verbessern, werden wir auch in den nächsten Jahren die Lohnentwicklung mit den Worten «aber nicht mehr» kommentieren müssen. Es braucht nebst der Anpassung der Tarife auch eine massiv bessere finanzielle Beteiligung der Kantone. Nur wenn die Spitäler finanziell schwarze Zahlen schreiben, werden wir auch Lohnentwicklungen erreichen, die die Teuerung ausgleichen, aber auch eine individuelle Lohnentwicklung beinhalten. Wir setzen uns dafür ein, dass wir im nächsten (oder übernächsten) Jahresbericht schreiben können «OK – und noch mehr!»

Daniel Simon
Präsident



Jubiläumsveranstaltung 10 Jahre IG Gerontologie

Ein Highlight des SBK Jahres

«Gesundheitswesen im Fokus der Politik»

Thomi Jourdan, Regierungsrat Kanton Baselland, zeigt uns die aktuelle Situation im Gesundheitswesen in der Nordwestschweiz auf. Wohin steuert unser Gesundheitswesen? Wer sind die Kostentreiber? Wo sieht er Ansatzpunkte für eine «gesunde» Versorgung in unserer Region? Ein spannendes, lebhaftes und virtuoses Referat.

«Medizin»

Bernhard Flückiger, Geriater und Chefarzt des Adullam Spitals, stellt uns die noch junge Geschichte der Altersmedizin vor. Alt werden, ja sicher, aber wie? Die Geriatrie im Wandel der Zeit, humorvoll präsentiert, mit eindrücklichen Fallbeispielen untermauert.

«Pflege»

Frau Agnes Schnell, Präsidentin Alzheimer St. Gallen/beider Appenzell, beleuchtet die Entwicklungen der gerontologischen Pflege. Was hat sich in den letzten Jahren verändert? Was wird auf uns Pflegende zukommen? Wie wird sich folglich die Gesellschaft verändern müssen? Die Sichtweise einer Pflegewissenschaftlerin, die eng mit der Berufspraxis verbunden ist.

«IG Gerontologie»

Kay Ryll, Mitglied der IG Gerontologie, nimmt uns mit auf die Reise 10 Jahre IG Gerontologie. Vom Start der IG Gerontologie über Stolpersteine wie unsere Videofilme bis zu den Workshops der Jahre 2022 und 2023. Witzig und spannend, so schauen wir gerne zurück.

«Aktuelle Informationen des SBK»

Daniel Simon, Präsident SBK BSBL, rundet die Veranstaltung ab mit aktuellen Informationen rund um den SBK auf nationaler und auf regionaler Ebene. Was läuft beim SBK, was sind die Themen, an denen wir arbeiten.

Daniel Simon
Präsident



Was wir 2024 erreicht haben

1. Auseinandersetzung mit der Mitgliederstruktur unserer Sektion

- I. Wir analysieren weiterhin unsere Mitgliederstruktur. Unser Fokus liegt in der Aufrechterhaltung unserer Mitgliederzahl.
- II. Bei der Werbung legen wir weiterhin den Fokus auf die HCA-Mitglieder. Dazu gehört ein aktiveres Auftreten in den Langzeitinstitutionen.
- III. Gleichzeitig wollen wir unsere Mitglieder Ü60 nicht verlieren. Wir gehen aktiv auf diese Personen zu, um ihnen den Nutzen der Mitgliedschaft aufzuzeigen.
- IV. Wir arbeiten weiter daran, dass unsere Gremien, Fach- und Interessensgruppen die Entwicklung unserer Sektion mitprägen.

Auch im Jahr 2024 haben mehr Mitglieder unseren Verband verlassen, als wir Neumitglieder gewinnen konnten. Dies liegt hauptsächlich an unserer Altersstruktur. Viele unserer Mitglieder sind im Alter 60plus und verabschieden sich vom Berufsleben. Unsere Aktionen 60plus finden zwar einen sehr guten Anklang. Sie reichen aber nicht aus, um alle Mitglieder, die in Pensionierung gehen, weiterhin an den SBK BSBL zu binden.

Bei der Werbung legen wir auch dieses Jahr den Fokus auf die Gewinnung von HCA-Mitgliedern. Es ist aber schwierig, an diese Personen «heranzukommen». Unsere Fachgruppen, Gremien und Interessengruppen sind ein wichtiges

Verbindungsglied zu unseren Mitgliedern. Wir haben für das Jahr 2025 bei den Fachgruppen zusätzliche Anreize zur Mitarbeit geschaffen.

2. Der SBK BSBL reagiert aktiv auf die Umsetzungsschritte in Zusammenhang mit der Pflegeinitiative (Umsetzung des Artikels 117b der Bundesverfassung). Der SBK BSBL tritt seitens Arbeitnehmerverbände als Hauptansprechperson auf.

- I. Wir reagieren aktiv und zeitnah auf die politischen Umsetzungsschritte bezüglich Art. 117b BV. Im Fokus stehen die bikantonalen Projekte und Massnahmen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft.
- II. Als Mitglied der Steuergruppe bikantonales Projekt Umsetzung BV 117b verfolgen wir das Ziel, dass die Umsetzung der beschlossenen Massnahmen im Jahr 2024 beginnt. Weiter, dass mit der Bearbeitung des zweiten Paketes gestartet wird.
- III. Im Kontakt mit den Institutionen tauschen wir uns über diese Themen aus, wir holen aktiv Vorschläge zur Umsetzung des zweiten Paketes ein.

Der SBK BSBL ist weiterhin Mitglied der Steuergruppe bikantonales Projekt Umsetzung BV 117b. In der Begleitgruppe ist unsere Sektion mit 2 Personen vertreten. Weiter haben wir Einsitz in der Begleitgruppe «Umsetzung Projekte Ausbildung des BZG».

Der SBK BSBL ist durch seine Mitarbeit in diesen Gremien ein wichtiger Ansprechpartner bei Fragen rund um die Pflege für die beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft geworden.

Durch die Netzwerkgespräche ist ein regelmässiger Austausch mit mehreren Institutionen entstanden. Natürlich mit dem Hauptfokus der Umsetzung der Pflegeinitiative.

3. Im Bereich der Fort- und Weiterbildungen fokussieren wir uns auf den Wiedereinsteigerkurs Tertiärstufe

- I. Wir weiten diesen Kurs auch auf den Akutbereich aus.
- II. Wir bewerben diesen Kurs auf verschiedensten Ebenen laufend und wiederkehrend.
- III. Wir entwickeln den Kurs neu, um einen Wiedereinsteigerkurs Ebene FaGe und FASRK anbieten zu können.

Für das Jahr 2024 haben wir dieses Ziel erreicht. Es bleibt aber weiterhin als Jahresziel bestehen, da die Durchführung des Kurses wegen der geringen Anzahl Teilnehmenden schwierig ist. Wir nehmen diese Herausforderung an, der Wiedereinsteigerkurs auf Tertiärstufe ist ein handfester Beitrag, um mehr diplomierte Pflegefachpersonen zurück in die Pflege zu bringen.

4. Der SBK BSBL plant Strukturen und Übergänge, um auch zukünftig strategische und operationelle Aufgaben effizient und qualitativ hochstehend zu bewältigen.

- I. Nach der Besetzung des Vizepräsidiums überprüfen wir die strategischen Aufgaben laut dem Arbeitspapier «Jahresplanung Vorstand/Geschäftsstelle».
- II. Im dritten, spätestens im vierten Quartal 2024 planen wir den Wechsel Präsidium mit einem Zeithorizont von ein bis eineinhalb Jahren.
- III. Darauffolgend suchen wir geeignete Personen, welche dem Stellenbeschrieb Präsidium entsprechen. Wir legen Wert darauf, dass die personellen Übergänge zeitlich passend und sinnvoll gestaltet werden.

Die Resultate und Auswirkungen des Projektes Futuro sind aktuell nur grob skizziert vorhanden. Beschlüsse werden erst an den kommenden Delegiertenversammlungen im Februar 2025 und im Juni 2025 gefasst. Erst aufgrund dieser Beschlüsse können wir einen konkreten Umsetzungsplan erarbeiten. Erst nach den strukturellen Änderungen können die personellen Anpassungen erfolgen. Aktuell besteht hier ein Vakuum.

Daniel Simon
Präsident

Pflegeinitiative: Wo stehen wir aktuell?

Halbzeit

1. Das erste Paket ist national und kantonal (in beiden Kantonen BS und BL) verabschiedet und wird seit Juli 2024 umgesetzt.
2. Ausbildung HF oder FH: Wer 25 Jahre alt ist oder über 2 Jahre Berufserfahrung verfügt oder Unterstützungsverpflichtungen hat, erhält kantonale Zuschüsse von monatlich 2'000 Franken.
3. Weitere kantonale Zuschüsse von jeweils 10'000 Franken im Jahr wird pro unterstützungspflichtiges Kind gewährt.
4. Die Betriebe erhalten pro Praktikumswoche HF/FH in Ausbildung 300 Franken, pro FaGe in Ausbildung 1'800 Franken pro Jahr.
5. Das Bildungszentrum Gesundheit (BZG) erhält finanzielle Beiträge zur Erhöhung der Ausbildungsabschlüsse auf HF-Ebene
6. Der Bundesrat hat am 8. Mai 2024 eine Gesetzesvorlage zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen (BGAP) zur Vernehmlassung verabschiedet.
7. Aus Sicht des SBK Schweiz, unsere Sektion, aber auch aus Sicht vieler Institutionen ist dieses Gesetz ungenügend, um die Berufsverweildauer der Pflegenden wirkungsvoll zu erhöhen.
8. Im Frühling 2025 soll vom Bundesamt für Gesundheit die Auswertung der Vernehmlassungsantworten kommuniziert werden.
9. Für den SBK, national und regional, müssen die Arbeitsbedingungen zwingend verbessert werden, um den Mangel an Pflegepersonal zu verringern. Aktuell fehlt aus unserer Sicht hier der politische Wille zu wirkungsvollen Massnahmen.
10. Alle Informationen finden Sie hier: Umsetzung 117b BV (Pflegeinitiative) – Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK Sektion Basel-Stadt / Basel-Landschaft...

...und natürlich laufend in unserem Newsletter.
Daniel Simon, Präsident



Fünf Schwerpunkte für die Zukunft des SBK BSBL

Welche Ziele der SBK im nächsten Jahr anpacken wird, haben wir in den Jahreszielen 2025 beschrieben. Der SBK hat aber national wie auch in unserem Sektionsgebiet einige Themen, die wir nicht nur in den Jahreszielen beschreiben können. Die uns als Berufsverband fordern und vielleicht sogar als Berufsverband in Frage stellen.

Hier fünf Punkte, welche ich hervorhebe und beschreibe. Es ist eine Art Innenansicht in meiner Funktion als Präsident des SBK BSBL.

1. Mobilisierung der Pflegenden

Pflegende auf die Strasse zu bringen, war noch nie einfach. Die Arbeit in der Pflege ist anstrengend. Oft fehlt da die Energie, sich nach der Arbeit für die eigenen Anliegen einzusetzen. Doch gerade dieser Einsatz wird in der Gesellschaft wahrgenommen. Und ist auch für die Medien von Interesse. Während der Coronapandemie konnten wir einen gewissen Teil der Pflegenden auf die Strasse bringen. Teilweise mit über 100 Teilnehmenden war der Walk of Care ein Event, der bei der Bevölkerung und bei den Medien auf Interesse stiess. Dies ist vorbei. Der Walk of Care hat im letzten Jahr gerade einmal 20 Personen mobilisieren können.

2. Mitgliederschwund

Der SBK BSBL kämpft – wie auch andere Sektionen des SBK – mit dem Rückgang der Mitgliederzahl. Sich in einem Verband zu engagieren, in einem Verband Mitglied zu sein, dies hat an Bedeutung verloren. Nicht nur der SBK hat sich mit dieser Realität auseinanderzusetzen, auch Gewerkschaften und andere Organisationen kennen diese Situation nur allzu gut. Neue Mitglieder zu gewinnen, setzt zumindest aus meiner Sicht eine Öffnung des SBK für weitere Berufe voraus. Dies ist dem SBK Schweiz zwar bewusst, die Umsetzung gestaltet sich aber schwierig, sehr schwierig.

3. Umsetzung der Pflegeinitiative

Viele Pflegende haben aktiv und mit viel Herzblut Unterschriften für die Pflegeinitiative gesammelt. Viele Pflegende haben aktiv Aktionen durchgeführt, damit die Initiative auch angenommen wurde. Drei Jahre später ist die Ernüchterung gross. Die erste Etappe ist zwar umgesetzt. Die zweite Etappe bringt aber aktuell kaum Verbesserungen. Inwiefern wird der Volkswille umgesetzt, oder eben nicht? Die Politik schuldet uns eine Antwort.

4. Zusammenarbeit mit dem SBK Schweiz

Der SBK ist ein nationaler Berufsverband, aufgeteilt in Sektionen und Fachverbände. Das Zusammenspiel zwischen den nationalen Gremien und den Sektionen verlief in letzter Zeit nicht reibungslos. Ein Beispiel war die Kampagne im Frühling 2024. Die Idee, gemeinsam mit Gewerkschaften national das «Bündnis Gesundheit» wieder zu beleben, ist gescheitert. Wollen wir als «Die Stimme der Pflege» wahrgenommen werden, muss diese Stimme regional und national identisch sein.

5. Gesamtarbeitsverträge

Die Sektion BSBL hat mit sieben Institutionen Gesamtarbeitsverträge abgeschlossen. Im Entwurf des Bundesrates zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen ist eine GAV-Verhandlungspflicht vorgesehen. Nur wenn es uns gelingt, weitere Gesamtarbeitsverträge abzuschliessen, werden wir als Berufsverband wirklich die grosse Mehrheit der Pflegenden vertreten können. Aktuell vertreten wir zwar die Pflegenden in einigen Spitälern. Doch fehlt die Vertretung im Langzeitbereich stationär und ambulant wie bei den Privatspitälern.

Daniel Simon
Präsident





HIRSLANDEN

KLINIK BIRSHOF



TEAMDIAGNOSE

**WAS UNS
FEHLT,
BIST DU.**

Entfalte dein Talent
in der Hirslanden
Klinik Birshof -
der Klinik für den
Bewegungsapparat.



[hirslanden.ch/
birshof-jobs](https://hirslanden.ch/birshof-jobs)

Organe der Sektion

Wir sind ...

Vorstand

Daniel Simon, Präsident
Waltraud Walter, Vizepräsidentin
Beatrice Gehri
Michèle Balmer
Juliane Kirschmann
Michael Süss
Suad Adam Dankoz
Sébastien De Brabander

Geschäftsstelle

Vojin Rakic – Leiter Geschäftsstelle
Sandra Taschner – Buchhaltung, Personaladministration, Mitgliederadministration,
Fürsorgestiftung
Sandra Hügli – Administration Fortbildungen und Anlässe, Inseratenakquisition,
Öffentlichkeitsarbeit

Mitgliederberatung Basel-Land und Basel-Stadt

Kathrin Bichsel | Isabella Probst | Vojin Rakic

Laufbahnberatung

Vojin Rakic | Daniel Simon

Geschäftsprüfungskommission

Astrid Ramseier | Claudia Müller | Andreas Knaus | Roman Kümin

Delegierte

Daniela Maritz | Rebekka Näf-Ballmer | Vanessa Muri John | Verena Knaus
Silke Schweda | Alruna Stucki | Doris Würmli | Lars Valentin | Andreas Manca

Ersatzdelegierte

Martine Amrein | Verena Bühler | Michael Süss

Kontaktpersonen

Alters- und Pflegeheim Hofmatt – Isabelle Freund

Bethesda Spital Basel – Brigitte Hungerbühler

Palliativzentrum Hildegard – Bärbel Kropf

Klinik Arlesheim – Ursula Signer

Kantonsspital Baselland, Standort Bruderholz – Tanja Kudrnovsky

Kantonsspital Baselland, Standort Liestal – Vakant

Merian-Iselin-Spital – Hannah Rosmarie Nowak

Psychiatrie Baselland – André Ackermann

Psychiatrische Klinik Sonnenhalde – Franziska van Deurse

Universitäts Kinderspital beider Basel (UKBB) – Manja Herz

Universitätsspital Basel, Bereich Notfall – Regula Löhnert

Universitätsspital Basel, Bereich Neurologie – Valerie Brehm

Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel – Alexandra Scheidegger

Interessengruppe Freiberufliche Pflege

Irene Aste | Malgorzata Badach | Esther Baumann | Verena Bieri | Valérie Bosshart

Cécile Breitenstein Meier | Graziella Burri Rotach | Regula Dennler | Aneeta Dhingra

Christina Durizzo | Sheetal Dysli | Susanne Egger | Aline Eglin | Claudia Faller

Sabina Flückiger | Claudine Fürer-Moritz | Regula Gonzalez | Patrik Gräble

Natascha Grob | Daniela Petra Hagmann | Rozanne Hartmann | Jelena Heim

Sandra Leiss | Elisabeth Lukesch | Nuray Maksutoglu-Yesilyaprak | Josh Moeller Sutter

Tamara Müller | Sandra Nazzari | Rosario Maria Peter | Eveline Plattner Gürtler

Judith Rauber | Ariane Salathe | Jolanda Saner-Hänggi | Tanja Schmutz

Daniela Voegelin

Interessengruppe Gerontologie

Susanne Frank (Co-Präsidium) | Suad Adam Dankoz (Co-Präsidium) | Susanne Tosch

Christine Dieterle | Isabelle Freund | Sandra Hell | Kay Ryll

Personal- und Betriebskommissionen / Personalvertretungen

Universitäre Altersmedizin Felix Platter – Tülay Kul

REHAB Basel AG – Cornelia Thalmann

Kantonsspital Baselland – Tanja Kudrnovsky, Matthias Schneider

Fachgruppe Gesamtarbeits-/Kollektivvertrag

UKBB – Renate Itin, Ursula Bender, Fabienne Mani

KSBL, Standort Bruderholz – Sonja Indermaur, Monique Rose Porchet, Slavica Jukic,
Tanja Kudrnovsky, Andreas Manca

KSBL, Standort Liestal – Irina Degen, Angela Cucé, Marc Heuer, Sandra Geissmann,
Martin Seitz (bis 7/2024)

PBL – Sabine Götz, Andreas Ackermann

Schulrat Berufsfachschule Gesundheit (BfG)

Tamara Müller | Odilo Vielmi

Schulkommission Bildungszentrum Gesundheit Basel-Stadt (BZG)

Brigitte Hungerbühler

Einsitz von Sektionsmitgliedern in Gremien des SBK Schweiz und weiteren, regionalen und nationalen Gremien

Es gibt verschiedene Mitglieder unserer Sektion, die sich in Gremien des SBK Schweiz engagieren oder in anderen regionalen oder nationalen Gremien ihr Wissen zur Verfügung stellen. Es ist uns nicht möglich, alle Mitglieder namentlich aufzuführen, welche in regionalen und nationalen Gremien tätig sind. Deshalb sei Ihnen allen an dieser Stelle für Ihre Arbeit und Ihren Einsatz für die Pflege gedankt.

Vojin Rakic

Leiter Geschäftsstelle



solothurner
spitäler **soH**

Pflege mit Herz und Kompetenz – werde Teil unseres Teams!

Wir engagieren und kümmern uns mit Herz und Kompetenz um unsere Patientinnen und Patienten. Bei uns erwartet dich ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Aufgabengebiet in der Pflege, ein attraktives Gehalt, viele soziale Leistungen und eine fundierte Einarbeitung sowie zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Bewirb dich jetzt!



I  my job

Sinnstiftend
Flexibel
Vielseitig

Attraktive
Jobs



SPITEX
Basel

Hilfe und Pflege zu Hause
bewerbungen@spitexbasel.ch



Aussenansicht Pflegeinitiative

Im KSBL geht es los

Das Kantonsspital Baselland (KSBL) bildet in den Ausbildungsgängen Fachfrau/-mann Gesundheit sowie Dipl. Pflegefachfrau/-mann HF/FH an den Standorten Bruderholz und Liestal aktuell insgesamt ca. 200 Pflegende aus.

1. Etappe Ausbildungs offensive: Fokus auf die individuelle Förderung für Studierende und die Förderung der praktischen Ausbildung in den Ausbildungsbetrieben

Mit Vorfreude und einigen Fragezeichen packten wir die Aufgabe der Umsetzung der Pflegeinitiative in unserem Spital an. Die erste Etappe begann im Sommer 2024. In diesem Kontext haben wir unser Ausbildungskonzept überarbeitet und eine Berechnungsgrundlage für die Fördergelder des Kantons erstellt. Ein wichtiges Element war, wie die Fördergelder des Kantons in der praktischen Ausbildung eingesetzt werden sollen. Wir Berufsbildungsverantwortlichen haben dazu für die Geschäftsleitung eine Empfehlung erarbeitet. Dabei wurden folgende Schwerpunkte gesetzt: Qualitätssteigerung für die Pflegeausbildung in der Praxis, Wertschätzung gegenüber den Auszubildenden, Bildungsräumlichkeiten, Karrierepfad sowie Weiterbildung für Berufsbildner/-innen.

Ein weiterer Fokus der ersten Umsetzungsetappe der Pflegeinitiative liegt auch auf der individuellen Förderung der Studierenden. Wir haben deshalb eingeführt, dass bereits in der Eignungsabklä-

rung mit den zukünftigen Studierenden die Möglichkeit der Beiträge vom Kanton besprochen werden und darauf hingewiesen wird, dass diese selbständig eingefordert werden müssen. Von den Berufsbildungsverantwortlichen werden die Interessentinnen und Interessenten über die Anforderungen informiert. Spannend ist, dass mit dieser Förderung durch den Kanton vermehrt Personen einen Quereinstieg wagen oder das HF-Studium Pflege zu einem späteren Zeitpunkt anpacken wollen, z. B. nach der Phase der Familienzeit/Kinderbetreuung. Eine zukünftige HF-Studierende Pflege erhielt bereits die generelle Zusage für die Fördergelder vom Kanton Basel-Landschaft.

2. Etappe Ausbildungs offensive: Fokus auf die Arbeitsbedingungen von Pflegenden

Die Erfahrungen mit der Umsetzung der ersten Etappe der Pflegeinitiative im KSBL sowie in der guten Zusammenarbeit mit den zuständigen Instanzen des Kantons werden uns für die zweite Etappe sehr helfen. Hier werden die Arbeitsbedingungen von Pflegenden im Fokus stehen. Da dieser Prozess noch in der politischen Vernehmlassung ist, werden wir die zweite Etappe so rasch als möglich anpacken.

Wir sind zuversichtlich, dass die finanzielle Unterstützung durch den Kanton Basel-Landschaft ein wichtiger Pfeiler für die Studierenden und Pflegenden

sein wird. Das Ziel, mehr Menschen für den Pflegeberuf zu gewinnen und sie langfristig zu halten, kann damit positiv beeinflusst werden.

Corina Vuilliomenet
Berufsbildungsverantwortliche HF/FH
Pflege, Kantonsspital Baselland



Positive Impulse am USB

Interviewer: Wie siehst du als **Direktion Pflege/MTT des Universitätsspitals Basel** die Umsetzung der Pflegeinitiative und welche positiven Beispiele gibt es?

Isabelle Gisler: Als Spital sind wir natürlich nur ein Rädchen bei der Umsetzung der Pflegeinitiative, aber wir nehmen diese Aufgabe sehr ernst. Ich begrüsse es, dass es den beiden Basel gelungen ist, die Umsetzung gemeinsam mit dem SBK und Praxisvertretern der Verbände anzugehen.

Am USB setzen wir die Pflegeinitiative bereits mit umfassenden Massnahmen um, da es uns wichtig ist, Pflegefachpersonen zu gewinnen und langfristig zu binden. Dabei stehen mehrere strategische Ansätze im Mittelpunkt.

Ein zentrales Anliegen der Pflegeinitiative ist es, unseren Beruf so zu gestalten, dass er ein Leben lang ausgeübt werden kann. Ein wesentlicher Bestandteil sind am USB deshalb unsere überdurchschnittlichen Schichtzuschläge. Diese beinhalten Zulagen für Wochenendschichten und einen um 30 Prozent erhöhten Zeitzuschlag für Nachtdienste. Für kurzfristige Einsätze gewähren wir sogar einen 50-prozentigen Zeitzuschlag, da uns

die Belohnung der Flexibilität wichtig ist. Diese Boni tragen dazu bei, die effektive Arbeitszeit zu senken und mehr freie Tage zu ermöglichen.

Wie flexibel sind die Arbeitszeiten gestaltet?

Interne Umfragen bestätigen, dass die meisten Mitarbeitenden mit ihrer Arbeitszeit zufrieden sind. Dienstaustausch und Wunschpläne werden gewöhnlich genehmigt, so dass individuelle Dienstpläne möglich sind. Der interne Pool, der sogenannte ZTP, erlaubt es Mitarbeitenden, selbst zu entscheiden, ob sie fix auf einer Station oder flexibel arbeiten möchten. Diese Modelle helfen, das Arbeitspensum an die Lebensumstände anzupassen.

Hilft da auch die Umsetzung der ersten Etappe der Pflegeinitiative, der Ausbildungs-offensive?

Auf jeden Fall. Die individuelle Unterstützung in Form von Ausbildungsbeiträgen hilft, dass Menschen, die auf höhere Einkünfte angewiesen sind, trotzdem in den Pflegeberuf einsteigen oder sich innerhalb des Berufs etwa von FaGe zur diplomierten Pflegefachperson HF/FH weiterbilden können. Für uns im

Spital ist es sehr wichtig, dass wir diese Menschen für den Beruf gewinnen respektive sie im Beruf halten können.

Durch die zweckgebundene finanzielle Förderung der praktischen Ausbildung in den Betrieben wird es uns möglich sein, die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner mit konkreten Projekten oder Angeboten zusätzlich zu unterstützen. Diese Pflegefachpersonen und FaGe erbringen täglich Höchstleistungen, um den Anforderungen sowie Erwartungen der Patientinnen und Patienten, der Studierenden, aber gleichzeitig auch der Kolleginnen und Kollegen gerecht zu werden. Am USB erfüllen wir die Vorgaben der Kantone für die Ausbezahlung der Beiträge bereits, da wir über ein zukunftsweisendes Ausbildungskonzept verfügen und die geforderte Ausbildungsleistung seit Jahren erbringen. Ich bin froh, haben sich die Kantone Basel-Stadt und Baselland für eine unkomplizierte Handhabe bei der Auszahlung der Beiträge entschieden. Das ermöglicht uns nun, die Beiträge in ergänzende Angebote für die Ausbildung zu investieren und wir müssen dafür keine zusätzlichen administrativen Prozesse aufbauen.

Was ist dir wichtig im Hinblick auf die Umsetzung der zweiten Etappe der Pflegeinitiative?

Die zweite Etappe umfasst ja die Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Gerade in einem finanziell herausfordernden Umfeld wie dem Gesundheitswesen sollte diesem Anliegen kontinuierlich eine hohe Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ich hoffe deshalb, dass die beiden Kantone den Dialog mit den Branchenverbänden aufrechterhalten

und konkrete Ideen zur Unterstützung für die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Mitarbeitenden gefördert werden können. Wichtig ist mir ausserdem, dass dem Anliegen der Initiative Rechnung getragen wird und der Master of Science in Pflege in das Gesundheitsberufegesetz aufgenommen wird. Definierte Pflegeleistungen sollten in Zukunft auch eigenständig erbracht sowie verrechnet werden können.

Gibt es eine Vision oder ein Modell, das deine Arbeit als Direktion Pflege/MTT leitet?

Ja, mit dem Modell der Praxisentwicklung haben wir eine Vision zur Förderung einer personenzentrierten Arbeitsplatzkultur etabliert. Diese Vision basiert auf klaren Zielen zur Verbesserung der Arbeitsumgebung und Mitarbeiterzufriedenheit und wird in unserer Roadmap Pflege/MTT strategisch umgesetzt und jährlich evaluiert.

Vielen Dank für das Interview!

Gerne! Wir freuen uns, unsere Arbeit fortzusetzen und die Pflege in der Schweiz weiterhin zu stärken.

Isabelle Gisler
Direktorin Pflege/MTT
Universitätsspital Basel



Übersicht zum Stand der Umsetzung des Verfassungsartikels Pflege in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft per Ende 2024



Am Anfang stand die Volksinitiative Ihres nationalen Verbandes, die sogenannte «Pflegeinitiative». Sie wurde im November 2021 vom Volk angenommen, was zu einem neuen Artikel in der Bundesverfassung (Art. 117b BV) führte. Die Umsetzungsarbeiten in den Kantonen beruhen somit auf bundesrechtlichen Vorgaben. Der Bund entschied, den neuen Verfassungsartikel Pflege – Art. 117b BV – in zwei Etappen umzusetzen. Die erste Etappe – die Ausbildungs-offensive – steht im Zentrum nachstehender Ausführungen.

Ende 2023 ging die externe Leitung des bi-kantonalen Umsetzungsprojekts der ersten Etappe in die Verwaltungen über. Fristgerecht konnten wir im Sommer 2024 die Inkraftsetzung der kantonalen

Rechtsnormen kommunizieren. Ein erster wichtiger Meilenstein wurde erreicht.

Knapp drei Jahre lagen zwischen der Annahme der Initiative und der Verabschiedung der kantonalen Rechtsgrundlagen. Ein bemerkenswert kurzer Zeitraum, wenn man bedenkt, wie eng der Zeitplan war und wie viele einzelne demokratische Schritte einzuhalten waren.

Daneben wurden im vergangenen Jahr zahlreiche Projektarbeiten abgewickelt. Zu erwähnen sind die eingereichten Anträge um Bundesgelder und die Einberufung der Steuerungsgremien zur Genehmigung von Entscheidungen. Dafür gab es fünf Auftraggebersitzungen,

sechs Steuergruppensitzungen und vier Begleitgruppensitzungen, in welche sowohl Ihr Berufsverband sowie weitere Branchenverbände eingebunden wurden. Zudem schufen die beiden Kantone die neue Stelle «Ausbildungsbeiträge Pflege beider Basel» im Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, die für die Anträge der Studierenden um Ausbildungsbeiträge zuständig ist. Sie ist bereits operativ tätig und hat bis Mitte November 2024 rund 75 Gesuche bearbeitet.

Auch die Kommunikation trug viel zur erfolgreichen Beendigung des Projektes bei. Das sogenannte «Visual» ist ein Produkt davon (siehe das Bild zu Beginn dieses Beitrages). Das «Visual» dient in erster Linie der Wiedererkennung. Ein wichtiges Zeichen des gemeinsamen Bestrebens unterschiedlicher Akteure, die Pflege zu stärken.

Ende Spätherbst wurde sodann beschlossen, das bi-kantonale Projekt zur Umsetzung der Ausbildungsoffensive per Ende des Jahres offiziell zu beenden. Die weiteren Umsetzungs- und Implementierungsarbeiten gehen ab Januar 2025 in die ordentlichen Verwaltungsarbeiten der beiden Kantone über. Die Wirkungskontrolle und die Erarbeitung allfälliger Anpassungen der Fördermassnahmen werden in den nächsten acht Jahren jedoch weiterhin mit den bereits bestehenden und bewährten Steuerungsgremien durchgeführt.

Ziel sämtlicher erarbeiteter Massnahmen ist die Erhöhung der Anzahl von Ausbildungsabschlüssen der Pflegefachpersonen (HF/FH) und der Fachfrauen- respektive Fachmänner

Gesundheit EFZ (FaGe). Dazu soll die Ausbildungsoffensive in drei Handlungsfeldern ihre Wirkung entfalten: die Förderung der praktischen Ausbildung, die Ausbildungsbeiträge an Studierende sowie die Zuschüsse an die Höhere Fachschule (in unseren Kantonen das Bildungszentrum Gesundheit Basel [BZG]).

Förderung der praktischen Ausbildung in den Ausbildungsbetrieben (FaGe, Pflege HF/FH)

Die Fördermassnahmen fokussieren auf alle Einrichtungen des Gesundheitswesens, die Pflegeleistungen nach der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) erbringen. Im Kanton Basel-Stadt gibt es Stand November 2024 87 Einrichtungen (Spitäler, APH und Spitex-Betriebe), die dazu verpflichtet sind, eine gewisse Anzahl an FaGe und Pflegefachpersonen (FH/HF) auszubilden. Im Kanton Basel-Landschaft sind es aktuell 111 Einrichtungen. Die Einrichtungen erhalten neu für effektiv erbrachte praktische Ausbildungsleistungen Förderbeiträge von Kanton und Bund. Für die praktische Ausbildung von Studierenden der Pflege (HF/FH) sind es CHF 300 pro Woche im Betrieb. Für eine FaGe CHF 1800 pro Ausbildungsjahr. Circa 60 % der FaGe schliessen an ihre Lehre ein Studium der Pflege HF/FH an, deshalb wurde entschieden, ebenfalls in die Ausbildung der FaGe zu investieren. Die Fördermassnahmen der FaGe-Ausbildung gehen über die bundesrechtlichen Vorschriften hinaus. Dies ist ein positives und wichtiges Bekenntnis der beiden Kantone zur Pflegeausbildung.

Individuelle Unterstützung für Studierende (Ausbildungsbeiträge Pflege)

Die individuelle Unterstützung in Form von Ausbildungsbeiträgen dient der Sicherung des Lebensunterhalts von Studierenden der Pflege der Höheren Fachschule und der Fachhochschule. Es sollen vor allem Quereinsteigende motiviert werden, ein Studium zu beginnen. Zwischen 1. Juli bis Ende 2024 wurden rund 18 Anträge von Studierenden mit Wohnsitz in Basel-Stadt und 32 Anträge von Studierenden mit Wohnsitz im Kanton Basel-Landschaft bewilligt. Aus der Praxis hört man, dass vor allem FaGe, die sich ein Studium sonst nicht hätten leisten können, von den Ausbildungsbeiträgen profitieren. Erste Auswirkungen der Umsetzung des Pflegeartikels scheinen sich somit bemerkbar zu machen.

Beiträge an die Höhere Fachschule für Projekte und Massnahmen (Projekte beim BZG)

Die Massnahmen in diesem Handlungsfeld sollen das BZG in Münchenstein im Bereich des Pflegestudiums

mit finanziellen Mitteln stärken. Ziel ist, insbesondere Ausbildungsabbrüche zu verringern. Dazu wurden bereits 13 Massnahmen respektive Projekte zur Steigerung der Attraktivität der HF und zur Verbesserung der Ausbildungsqualität beim Bund eingereicht und bereits von diesem bewilligt.

Wichtig ist zu erwähnen, dass die Umsetzung des Verfassungsartikels Pflege noch nicht abgeschlossen ist. Das BAG ist zurzeit mit der Vernehmlassungsauswertung zur zweiten Etappe der Pflegeinitiative beschäftigt. Die zweite Etappe fokussiert primär auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Pflegenden. Wie es bezüglich dieser Etappe weitergeht, bleibt insofern abzuwarten.

[Marisa Damas](#)
Projektleiterin,
Gesundheitsdepartement BS

[Caroline Brugger](#)
Projektleiterin,
Amt für Gesundheit BL

Der 2. Kurs ist gestartet

Vor vier Jahren hat unsere Sektion mit dem Wiedereinstieg auf Tertiärstufe ein Angebot geschaffen, um Pflegefachpersonen das aktuelle Know how zu vermitteln. Der erste Kurs richtete sich gezielt an Personen, welche sich für den Wiedereinstieg im Langzeitbereich interessierten. Den ersten Kurs haben vier Personen erfolgreich abgeschlossen. Schon da zeigte sich die Schwierigkeit, an interessierte Personen «heranzukommen». Deshalb mussten wir den Start des zweiten Kurses mehrmals verschieben.

Im Herbst 2024 ist der 2. Kurs – ebenfalls mit vier Personen – gestartet. Neu haben wir diesen Kurs für Pflegende geöffnet, welche Interesse am Wiedereinstieg in den Akutbereich haben. Weiter auch für interessierte FaGe, welche sich punktuell mit einzelnen Themen auseinandersetzen wollen. Ein anspruchsvoller Mix, vor allem für unsere Dozent*innen. Wir arbeiten durchwegs mit Dozent*innen zusammen, welche nebst einer langjährigen Praxiserfahrung auch Erfahrung im Unterrichten haben. Alle Dozent*innen kennen wir bereits von früheren SBK-Kursen her.

Wir führen diesen Kurs in den Räumlichkeiten unserer Sektion durch. Die praktischen Übungsgelegenheiten finden am Campus Bildung Gesundheit in den Räumlichkeiten der OdA Gesundheit beider Basel statt.

Der Kurs richtet sich an Pflegende, welche ihr Pflegewissen theoretisch und praktisch auffrischen und aktualisieren wollen. Wir arbeiten bewusst mit einer kleinen Gruppe, da dies eine individuelle Begleitung jeder einzelnen Person ermöglicht. Es ist genügend Zeit vorhanden, Fallsituationen einzelner Teilnehmenden zu besprechen und detailliert zu analysieren.

Themen dieses Kurses sind:

- Anatomische und pathologische Grundlagen: Verdauungstrakt, Respirationstrakt, Ausscheidungstrakt, Nervensystem
- Kommunikation
- Polypharmazie
- Palliative Care
- Pflegeprozess
- Schmerzmanagement
- Rechtliche Grundlagen

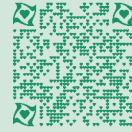
Der 2. Kurs endet im Mai 2025. Natürlich möchten wir diesen Kurs entweder im Herbst 2025 oder im Frühling 2026 wieder anbieten. Die Konditionen sind für die Teilnehmenden ausserordentlich vorteilhaft. Dank finanzieller Unterstützung der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie des Bundes bezahlen SBK Mitglieder für die gesamten 12 Kurstage nur noch 300 Franken. Günstiger geht nicht. Übrigens müssen die Teilnehmenden nicht in den Kantonen Basel-Stadt oder Baselland wohnhaft sein. Auch wer in anderen Kantonen lebt, oder Grenzgänger*in ist, kommt in den Genuss der finanziellen Unterstützung.

Kennen Sie jemanden, der Interesse an einer fachlichen Auffrischung verschiedener Pflegeethemen hat? Machen Sie Werbung für unseren Kurs. Jede Pflegeperson, welche wieder in den Beruf zurückkehrt, ist eine wichtige Unterstützung für ein Pflegeteam. Auch so leisten wir einen kleinen Beitrag zur Umsetzung der Pflegeinitiative.

Daniel Simon
Präsident

Wiedereinstieg in die Pflege auf Tertiärstufe

Mehr Informationen:



Jahresziele 2025

Ein Blick in die unsichere Zukunft

Die Jahresziele 2025 hat der Vorstand an der Vorstandssitzung vom 12. Dezember 2024 festgelegt. Sie geben dem Vorstand, dem Präsidium und der Geschäftsstelle einen Orientierungsrahmen für das laufende Jahr. Viele Unsicherheiten werden auch das Jahr 2025 prägen, die grösste Unsicherheit ist das Projekt Futuro und seine (möglichen) Auswirkungen auf unsere Sektion. Doch dürfen wir uns dadurch nicht lähmen. Es gilt weiterhin und noch verstärkt, für unsere Mitglieder passende Angebote bereitzustellen.

Daran arbeiten wir in diesem Jahr:

- 1. Auseinandersetzung mit der Mitgliederstruktur unserer Sektion**
 - I. Wir analysieren weiterhin unsere Mitgliederstruktur. Unser Fokus liegt in der Aufrechterhaltung unserer Mitgliederzahl. Wichtig ist uns, in Kontakt mit potenziellen SBK-Mitgliedern zu treten.
 - II. Bei der Werbung legen wir weiterhin den Fokus auf die HCA-Mitglieder. Dazu gehört ein aktiveres Auftreten in den Langzeiteinrichtungen. Auch über Netzwerkanlässe, Inputveranstaltungen etc. sensibilisieren wir primär FaGe für den SBK BSBL.

- III. Unsere Mitglieder 60plus haben wir schon im letzten Jahr mit zwei Veranstaltungen weiter an den SBK binden können. Dieses Ziel verfolgen wir auch in diesem Jahr konsequent.
- IV. Der SBK lebt von seinen Mitgliedern, den Pflegenden. Das Image der Pflege, dadurch auch das Image des SBK, wollen wir positiv, aber auch realistisch darstellen.

2. Der SBK BSBL beobachtet und reagiert aktiv auf die Umsetzungsschritte Paket I der Pflegeinitiative (Umsetzung des Artikels 117b der Bundesverfassung). Wir setzen uns zudem proaktiv für das Paket II ein.

- I. Wir kontrollieren die Umsetzungsschritte bezüglich Art. 117b BV Paket I. Dabei legen wir den Fokus auf die Informationsvermittlung und die praktischen Umsetzungsschritte des ersten Pakets.
- II. Als Mitglied der Steuergruppe wie auch der Begleitgruppe bi-kantonales Projekt Umsetzung BV 117b verfolgen wir das Ziel, dass erste Schritte der Bearbeitung des zweiten Paketes im Jahr 2025 erfolgen.
- III. Bei der weiteren Umsetzung der Pflegeinitiative machen wir die bisherigen Erfolge sichtbar. Wir zeigen auf, dass die Pflegeinitiative positive Auswirkungen auf die Pflege hat.

3. Im Projekt Futuro setzen wir uns dafür ein, dass die Nordwestschweiz als wichtige Region der Schweizer Pflegelandschaft wahrgenommen wird. Dabei vertreten wir die Kernkompetenzen unserer Sektion prägnant.

- I. Durch den Einsitz in die Steuergruppe des Projektes Futuro vertreten wir unsere Sektion und unsere Anliegen deutlich und bestimmt.
- II. Wir passen, je nach Verlauf des Projektes, unsere operativen Strukturen an.
- III. Wir setzen uns im Projekt dafür ein, dass für unsere Mitarbeitenden, unsere Gremien, unsere Fachgruppen, unsere Interessengruppen etc. sinnvolle und attraktive Anschlusslösungen gefunden werden.

Daniel Simon
Präsident





Sandra Taschner (Sachbearbeiterin, Finanzen SBK BSBL), Vojin Rakic (Leiter Geschäftsstelle) und Sandra Hügli (Sachbearbeiterin, Ressort Fort- und Weiterbildungen, Öffentlichkeitsarbeit) – v.l.n.r.

Die Geschäftsstelle stellt sich vor

Mitgliederservice ganz oben

Das Team der Geschäftsstelle der SBK-Sektion BSBL übernimmt mit grossem Engagement vielfältige Aufgaben, die oft ineinander übergehen und nicht klar voneinander abzugrenzen sind. Als Mitarbeitende der SBK-Sektion BSBL sind wir (fast) das ganze Jahr über für unsere Mitglieder erreichbar und pflegen einen intensiven Austausch im Team.

Die Geschäftsstelle übernimmt eine Vielzahl wichtiger Aufgaben, die für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Dazu gehören die gesamte Administration rund um unsere ordentlichen – und HCA-Mitglieder (bsp. Fachangestellte Gesundheit) wie unter anderem Eintritte, Austritte, Kategorienwechsel, Sektionswechsel und die Mitgliederberatung. Auch die Bearbeitung und Beantwortung verschiedenster Anliegen, wie auch Beratungen durchzuführen, zählt zu den täglichen Aufgaben. Wir erstellen monatlich die Rubrik «Aktuell» in der Zeitschrift Krankenpflege und versenden die dazugehörigen Informationen.

Darüber hinaus führen wir die Hauptversammlung, Mitgliederanlässe sowie diverse weitere Veranstaltungen durch. Auch die Pflege und Instandhaltung von Haus und Garten meistern wir als Team. Zusätzlich wird das gesamte Finanzwesen unserer Sektion direkt vor Ort bearbeitet. Wir blicken dankbar auf das vergangene Jahr zurück und freuen uns darauf, auch in Zukunft gemeinsam die Herausforderungen zu meistern und neue Ziele zu erreichen.

Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK Sektion Basel-Stadt / Basel-Landschaft

Leimenstrasse 52, 4051 Basel

Telefon: 061 272 64 05

E-Mail: info@sbk-bsbl.ch

Telefonpräsenz

Montag – Freitag

08.00 – 11.45 Uhr

Montag- und Donnerstagnachmittag

13.00 – 15.00 Uhr

Wo Teamgeist auf Pflegealltag trifft



Ein Team, das Wert auf Gemeinschaft legt.

Ein Spital, das eine familiäre Atmosphäre zeigt.

Eine Arbeitszeit von 39,5 Stunden pro Woche.

Im Fokus: Das 2. Paket der Pflegeinitiative

Vernehmlassungen bieten uns die Chance, auf politischer Ebene die Sichtweise und der Pflege einzubringen. Gleichzeitig können wir mögliche Auswirkungen von Gesetzen und Verordnungen auf die Pflegeberufe aufzeigen. Wir nehmen konsequent zu allen Vorlagen Stellung, bei denen der SBK BSBL konsultiert wird. Manchmal betrifft der Gesetzesinhalt den Pflegebereich eher wenig wie beispielsweise beim Datenschutz. Doch auch hier bringen wir ein, dass Gesetze zu keiner Vermehrung der administrativen Arbeiten im Pflegebereich führen dürfen.

Im Jahr 2023 mussten verschiedene kantonale Gesetze angepasst werden, damit die gesetzlichen Grundlagen zur Umsetzung des ersten Paketes der Pflegeinitiative überhaupt geschaffen werden konnten. Diese Gesetze und die dazugehörigen Verordnungen sind seit Sommer/Herbst 2024 in Kraft. Ende Mai 2024 hat der Bundesrat einen ersten Gesetzesentwurf zur Umsetzung des zweiten Paketes erstellt und die Vernehmlassung eröffnet. Genau genommen sind es zwei Gesetze:

- Das Bundesgesetz über die Arbeitsbedingungen in der Pflege (BGAP)
- Anpassungen des Gesundheitsberufegesetzes (GesBG)

Das einfachere Gesetz zuerst: Beim Gesundheitsberufegesetz werden neu die Zulassungsbedingungen, der Titel wie auch die Kompetenzen von Absolvent*innen des Masterstudiengangs in Advanced Practice Nursing geregelt. Wir schliessen uns hier der Haltung des SBK Schweiz an. Für den Erwerb des Titels und der entsprechenden Kompetenzen ist ein Abschluss auf Ebene Master of Science in Advanced Practice Nursing notwendig. Tiefere Abschlüsse reichen nicht für den entsprechenden Titelerwerb.

Das komplexere Gesetz kommt jetzt: Im Bundesgesetz über die Arbeitsbedingungen in der Pflege werden verschiedene Massnahmen aufgeführt, welche die Arbeitsbedingungen verbessern sollen. Dies sind unter anderem:

- Wöchentliche Normalarbeitszeit von 38 bis 42 Stunden
- Ausgleich von Nachtarbeit, Ausgleich von Sonn- und Feiertagsarbeit
- Die Umkleidezeit ist angemessen abzugelten
- Dienstpläne müssen mindestens vier Wochen im Voraus angekündigt werden
- Verhandlungspflicht zur Ausarbeitung von Gesamtarbeitsverträgen

Viele in diesem Gesetz vorgeschlagenen Anpassungen haben wir in verschiedenen Gesamtarbeitsverträgen bereits ausgehandelt. Viele Betriebe, auch im Langzeitbereich, setzten diese Vorgaben bereits um. Folglich bringt dieses neue Gesetz kaum eine spürbare Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Im Gesetz fehlen auch Inhalte zur:

- Finanzierung dieser Vorgaben
- Bedarfsgerechten Personaldotation (Nurse-to-Patient Ratio)

In diesem Gesetz sind zwar einige Aspekte vorhanden, welche die Arbeitsbedingungen «etwas» verbessern, doch fehlt hier eine klare Aussage, wie diese Vorgaben finanziert werden sollen. Eine 38-Stundenwoche klingt gut, geht sie aber nicht mit einer Anpassung der Stellenpläne einher, führt dies zu einer weiteren Arbeitsverdichtung. Eine noch grössere Arbeitsbelastung führt nie zu mehr Arbeitszufriedenheit.

Ähnlich sieht es bei der bedarfsgerechten Personaldotation aus. Solange nicht festgehalten wird, welcher Personalschlüssel (aufgeteilt nach Kompetenzen) als Zielvorgabe besteht, werden weiterhin Stellen nicht oder verzögert besetzt. Oder sie werden durch Mitarbeitende mit einer weniger qualifizierten Ausbildung ersetzt. Hier muss nun endlich über alle Pflegebereiche eine Vorgabe des Stellenschlüssels, aufgeschlüsselt nach den Kompetenzen, erfolgen. Was auf Intensivstationen schon lange praktiziert wird, muss nun auch auf den anderen Pflegestationen erstellt und angestrebt werden.

Im Frühling dieses Jahres erwarten wir eine erste Vernehmlassungsantwort des Bundes. Ich bin gespannt, wohl eher angespannt, ob der nächste Gesetzesvorschlag wirklich in Richtung «effektive Verbesserung der Arbeitsbedingungen» geht.

Mehr dazu in einem der folgenden Newsletter.

[Daniel Simon](#)
Präsident



Projekt Futuro

Der SBK im Umbruch

Ehrlich gesagt, so oft passiert es mir nicht, dass mich der SBK im Schlaf begleitet und mir, zumindest teilweise, meine Tiefschlafphasen und meine REM-Phasen durcheinanderbringt. Mir scheint, nach über 10 Jahren Präsidium beim SBK BSBL habe ich einen Weg gefunden, mit belastenden Situationen umzugehen. Beim SBK BSBL geht es ja nicht um Leben oder Tod. Ehrlich gesagt, das Projekt Futuro hat es nun aber doch geschafft, dass ich nachts gedanklich näher beim SBK war, als ich es mir gewünscht habe. Natürlich ist meine Befindlichkeit zweitrangig, doch bei diesem Projekt sind ganz direkt die Mitarbeitenden unserer Geschäftsstelle betroffen. Sind die Delegierten betroffen, unsere Fachgruppenmitglieder, unsere Interessensgruppen, die Mitglieder unserer Sektion. Schlussendlich geht es darum, dass der SBK BSBL weiterhin für seine Mitglieder eine direkte Anlaufstelle ist. Dass der SBK seine Aufgaben als Sozialpartner bei den Gesamtarbeitsverträgen wahrnimmt. Und noch vieles mehr.

Im letzten Jahresbericht habe ich beim Bericht «Weiterentwicklung der Verbandsstrukturen» bereits dieses Thema skizziert. Nun, ein Jahr später, hat das Projekt Futuro Ergebnisse ausgearbeitet, welche an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 27. Februar 2025 diskutiert werden. Schlussendlich werden an der Delegiertenversammlung vom 18. Juni 2025 die endgültigen Weichen gestellt. Ich schreibe diesen Bericht also mit dem Wissen, dass dies erst Vorschläge sind, welche die Delegierten im Jahr 2025 verabschieden oder verwerfen müssen. Doch der finanzielle Druck bei vielen Sektionen wie auch beim SBK Schweiz, ist sehr gross, irgendwie müssen im Jahr 2025 Entscheidungen fallen.

Drei Punkte habe ich ausgewählt. Sie geben einen Eindruck, in welche Richtung der SBK sich national und regional entwickeln kann.

Beschreibung Berufsverband

- Der **SBK-ASI** bleibt erhalten als **nat. Berufsverband** für Dipl. Pflegefachpersonen, aber ohne Sektionen.
- Mitglieder sind ausschliesslich Einzelpersonen mit Pflegefachdiplom HF/FH oder in Ausbildung.
- Wichtigste Ziele & Aufgaben des **Berufsverbands** sind:
 - Genügend Dipl. Pflegefachpersonen im Gesundheitswesen
 - Attraktivität des Berufs Dipl. Pflegefachfrau/-mann HF/FH
 - Mitwirkung bei der Aus- und Weiterbildungspolitik
 - Positionierung der Diplompflege im Gesundheitswesen
 - Juristische Rechte und Pflichten der Diplompflege
 - Personaldotation und Finanzierung der Pflegeleistungen
 - Verteidigung der Berufsinteressen in der Sozialpartnerschaft
 - Durchführung eines Kongresses für die Pflegefachpersonen

Beschreibung Dachverband

- Der **Dachverband** (Genauere Bezeichnung noch offen) soll in der Schweiz zum Garanten für eine hohe Qualität in der Pflege werden.
- Mitglieder sind sowohl Fach- & Berufsverbände oder IGs der Schweizer Pflege Landschaft, als auch Einzelmitglieder ohne Pflegegediplom sowie Gönner.
- Wichtigste Ziele & Aufgaben des **Dachverbands** sind:
 - Nationale Betriebsorganisation für angeschlossene Verbände
 - Führen kantonaler Büros und regionaler Kontaktzentren
 - Nationale sowie kantonale Pflegeentwicklung und -politik
 - Mitwirkung bei der generellen Aus- und Weiterbildungspolitik
 - Verteidigung aller Pflegeberufe in der Sozialpartnerschaft
 - Mitgliederbetreuung, -administration und -services
 - Rechts-, Lohn- und Laufbahnberatungen sowie Weiterbildung

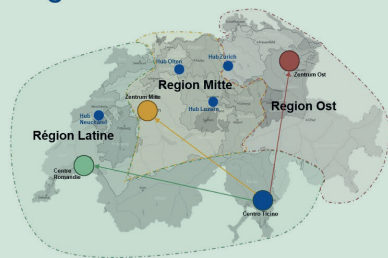
Der SBK als Berufsverband und als Dachverband

Aktuell ist der SBK Schweiz ausschliesslich ein Berufsverband. Neu soll er ein Berufsverband und ein Dachverband werden. So können alle Pflegenden, zumindest über den Dachverband, dem SBK Schweiz beitreten.

Regionalzentren und Hubs

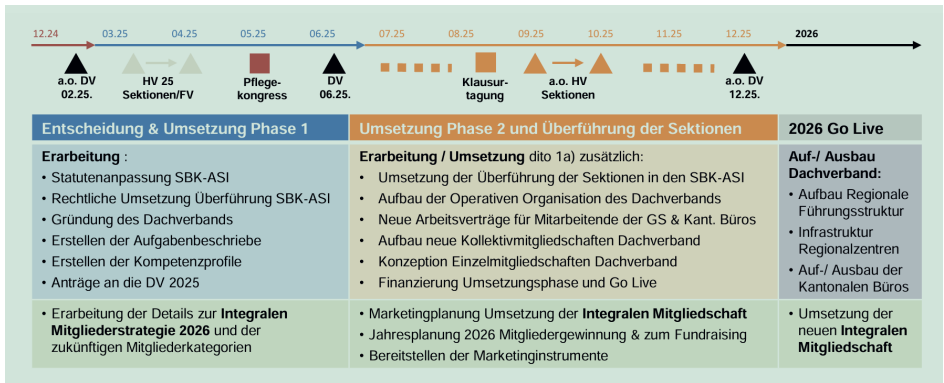
- **Vier Regionalzentren** erfüllen sowohl Funktionen als Arbeitsort, als physischer Kontaktpunkt für Mitglieder sowie als Ausbildungs- und Konferenzort. Das Centre Romandie ist gleichzeitig Anlaufpunkt für sämtliche Anliegen der französischsprachigen Mitglieder. Das Centro Ticino für alle italienischsprachigen Kunden.
- Die zusätzlichen **ca. vier Hubs** sind zentral gelegene Bürogemeinschaften mit Shared Office Strukturen. Sie sind in erster Linie als Arbeitsort** und als Ort der Zusammenarbeit konzipiert. Bei Bedarf verfügen sie über flexibel anmietbare Infrastruktur als Ausbildungs- und Konferenzort.

Geografische Übersicht



Standorte

Die bisherigen Sektionen werden aufgelöst. Neu gibt es übergeordnete Regionen mit kantonalen Büros. Wie genau diese Aufteilung erfolgt, ist noch unklar. Unklar ist auch, ob drei regionale Zentren für die gesamte Schweiz nicht zu grosse Einheiten darstellen. Hier also die aktuelle Idee, sie kann sich aber durchaus noch ändern.



Der Umsetzungsplan

Die folgende Grafik zeigt die geplanten Umsetzungsschritte auf. Ziel ist es, zu Beginn des Jahres 2026 mit den neuen Strukturen und Organisationseinheiten zu starten. Ob dies realistisch ist, werden die kommenden Monate zeigen.

Fazit

Der SBK muss sich national und regional verändern. Der finanzielle Druck ist in vielen Sektionen sehr gross, beim SBK Schweiz ebenfalls.

Unsere Sektion wird sich aber dafür einsetzen, dass die Nordwestschweiz nicht abgehängt wird. Wir haben über Jahre ein sehr gutes Dienstleistungsangebot aufgebaut. Wir sind in verschiedensten Gremien und kantonalen Abteilungen der Ansprechpartner, wenn es um die

Pflege geht. Mit sieben Gesamtarbeitsverträgen sind wir diesbezüglich national ein Vorbild. Wir wollen den SBK und natürlich auch alle unsere Mitglieder weiterhin regional mit viel Engagement und auch Herzblut vertreten können. Gut möglich, dass dieser Einsatz noch einige schlafgestörte Nächte fordert. Aber es lohnt sich definitiv!

Daniel Simon
Präsident

RehaHuus

Fachgeschäft mit Rolli Werkstatt

Leichter (AHV) Standard-Rollstuhl ab CHF 1020 exkl. MwSt

- komfortabel
- anpassbar
- zuverlässig



Pflegebett für den Privathaushalt
Miete oder Kauf, Grösse 90x200 cm,
Rücken- und Oberschenkellehne sowie
Liegenhöhe durch Elektromotoren
verstellbar, Rollenfeststellung einzeln.
Bettverlängerung auf 220 cm möglich.

Sie erhalten bei uns Rollstühle, Elektromobile/ Scooter, Seniorerfahrzeuge, E-Rollstühle, Pflegebetten, Matratzen, Badelift, Gehhilfen (Rollatoren div. Modelle), Inkontinenzartikel, Höhendifferenzen, Lagerungsmateriel wie z.B. Kissen von OBA etc. Diverse Hilfsmittel können auch bei uns gemietet werden.

Beratung in unserem Geschäft oder bei Ihnen zu Hause.

Wir freuen uns auf Sie!
Stefan Pfiffner und Team

Öffnungszeiten: Mo 13-17 Uhr • Di bis Fr 9-12 Uhr und 13-17 Uhr

Reha-Huus GmbH
Kägenhofweg 2-4
4153 Reinach

Tel.: 061 712 30 41

Natel: 078 920 30 41

www.rehahuus.ch
info@rehahuus.ch
rehahuus@hin.ch

Unser Ziel: Ein fairer Lohn für die Freiberuflichen

Der SBK organisiert die freiberuflichen Pflegefachpersonen national und regional. Was sind aber überhaupt freiberufliche Pflegefachpersonen und was braucht es, um freiberuflich tätig zu werden?

Wer als Einzelperson Spitexleistungen anbieten will, muss gewisse Bedingungen erfüllen: Sie oder er muss zwei Jahre Berufserfahrung als diplomierte Pflegefachperson haben, eine Berufsausübungsbewilligung im jeweiligen Kanton vorweisen können und muss gewisse Qualitätsanforderungen erfüllen. Welche Kosten abgerechnet werden können, sind im KVG (Krankenversicherungsgesetz) festgelegt. Wie hoch die entsprechenden Vergütungen sind, legt jeder Kanton für sich fest. Diese Kosten nennt man die Normkosten.

Unterschiede beim Lohn kennen wir alle. Von Institution zu Institution schwankt unser Lohn um einige hundert Franken. Unterschiede gibt es auch regional oder kantonal. Wer im Kanton Bern arbeitet, bekommt oft einen tieferen Lohn als bei uns in der Nordwestschweiz. Wer in Zürich arbeitet, hat meistens eine etwas besser gefüllte Lohntüte als in unserer Region.

Diese Unterschiede bestehen auch bei den freiberuflichen Pflegefachpersonen. Nur leider so, dass die Freiberuflichen in Basel-Stadt oder Baselland deutlich weniger verdienen als beispielsweise

im Kanton Aargau oder eben im Kanton Zürich. Dazu ein Beispiel:

Wer im Kanton Zürich bei einer Klientin oder einem Klienten eine Stunde lang Grundpflegeleistungen erbringt, erhält pro Stunde 93.65. Diese Kosten sind fixiert und vom Kanton festgelegt. Für die gleiche Leistungen kann eine freiberufliche Pflegefachperson im Kanton Aargau 88.70 abrechnen, im Kanton Baselland noch 83.40 und in Basel-Stadt 80.00. Dies ergibt für die gleiche Leistung einen um 15 Prozent höheren Ansatz in Zürich als in Basel.

Diese Unterschiede können wir nicht nachvollziehen. Nach diversen Kontakten mit den zuständigen Abteilungen haben wir zusammen mit dem Abteilung Alter (BL) und der Abteilung Langzeitpflege (BS) eine Tabelle zur Erfassung aller Kosten und Leistungen erstellt. So soll der effektive Aufwand im Vergleich zum Ertrag sichtbar gemacht werden. Vom 1. September bis zum 31. Dezember 2024 haben alle Freiberuflichen die entsprechenden Positionen erfasst. Im Januar 2025 erfolgt eine Auswertung dieser Daten durch die beiden Abteilungen in Basel-Stadt und Baselland. Wir vom SBK sind überzeugt, durch diese Erhebung beweisen zu können, dass die Normkosten in beiden Kantonen zu tief sind.

Danach folgt der politische Weg. Die Regierungen beider Kantone legen die Normkosten fest. Mit stichhaltigen Zahlen werden wir belegen können, dass es eine Anpassung braucht. Wir sind zuversichtlich.

Wir setzen uns für faire Löhne nicht nur in den Spitälern ein, sondern auch im

Langzeitbereich. Faire Löhne sind ein wichtiger Teil der Arbeitszufriedenheit. Und irgendwie finde ich es etwas schwierig, wenn Zürich uns voraus ist. Nicht nur auf der grünen, viereckigen Rasenfläche 😊.

Daniel Simon
Präsident

Netzwerke

Auf die Institutionen zugehen

Durch den Kontakt mit Pflegedienstleitungen, Heimleitungen und teilweise auch mit Berufsbildungsverantwortlichen erhalten wir viele und wichtige Informationen über die aktuelle Situation jedes einzelnen Betriebs.

Kontakte mit den grossen Spitälern in Basel-Stadt und Baselland bestehen seit Jahren, dies auch wegen den gemeinsamen Gesamtarbeitsverträgen. Uns ist aber auch die Beziehung zu den Privatspitälern wichtig. Auch hier finden seit gut fünf Jahren regelmässige Kontakte statt. Die Coronazeit hatte dabei eine Zwangspause zur Folge. Im Jahr 2023 haben wir den Austausch wieder aufgenommen. Im 2024 wurde dieser Austausch erweitert, mit dem Fokus auf die Langzeitinstitutionen stationär und ambulant.

Inhaltlich war in diesem Jahr der Schwerpunkt die Umsetzung der ersten Etappe der Pflegeinitiative. Was heisst dies für die Institution? Ab wann fliessen die finanziellen Mittel? Welche Hürden national und kantonal müssen wir noch überwinden? Mit diesen Fragestellungen konnten wir einiges an Wissen an die Institutionen weitergeben.

Wichtig ist für uns aber auch zu erfahren, was in den Betrieben gut läuft, was weniger gut läuft. Positiv ist, dass in vielen Institutionen ein recht guter Skill- und Grademix vorhanden ist. Auch scheint es ziemlich gut zu gelingen, das Personal über eine längere Zeit zu behalten. Belastend ist sicher die Suche nach ausgebildeten und kompetenten Pflegefachpersonen HF. Hier haben fast alle Betriebe Mühe bei der Rekrutierung. Auch ist es schwierig, Studierende HF

für die Ausbildung mit Schwerpunkt Langzeit zu gewinnen. Leider ist hier aktuell mit keiner Entspannung zu rechnen, eher wird sich diese Situation verschärfen.

Im Austausch mit den Betrieben informieren wir selbstverständlich auch über die Situation des SBK selbst. Wir als Verband stehen ebenfalls im Umbruch. Mehr dazu im Jahresbericht Projekt «Futuro».

Im vergangenen Jahr fanden gesamthaft 30 Netzwerkgespräche statt. Natürlich wollen wir diese Kontakte auch in diesem Jahr pflegen und weiterführen. Mit 30 Kontakten erreichen wir aber nur einen Teil der Institutionen. Zählen wir alle Institutionen Langzeit stationär in beiden Kantonen zusammen, sind dies 73 Betriebe. Auch wenn wir in diesem

Jahr die Netzwerkgespräche auf 40 Kontakte ausbauen, werden wir nicht mit jeder Institution jährlich ein Gespräch durchführen können. Doch es gibt auch andere Möglichkeiten des Austausches. Die Veranstaltung 10 Jahre IG Gerontologie vom 30. August 2024 ist ein gutes Beispiel.

Sind Sie im Austausch mit Ihrer Pflegedienstleitung, Ihrer Berufsbildungsverantwortlichen oder der fachverantwortlichen Person? Fragen Sie doch mal nach, ob Interesse besteht an einem Austausch mit dem SBK BSBL? Wenn ja, teilen Sie uns dies mit, telefonisch oder per E-Mail. Damit wir den SBK auch in Ihrer Institution etwas bekannter machen können. Danke!

Daniel Simon
Präsident

0800 670 670

Wir halten Sie mobil !



Bitte scan mich
für weiter Informationen.

Wir sind
für Sie da,
365 Tage
im Jahr.

mobimed[®]
patiententransport

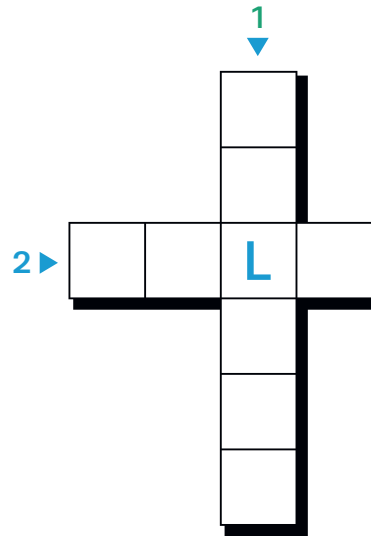


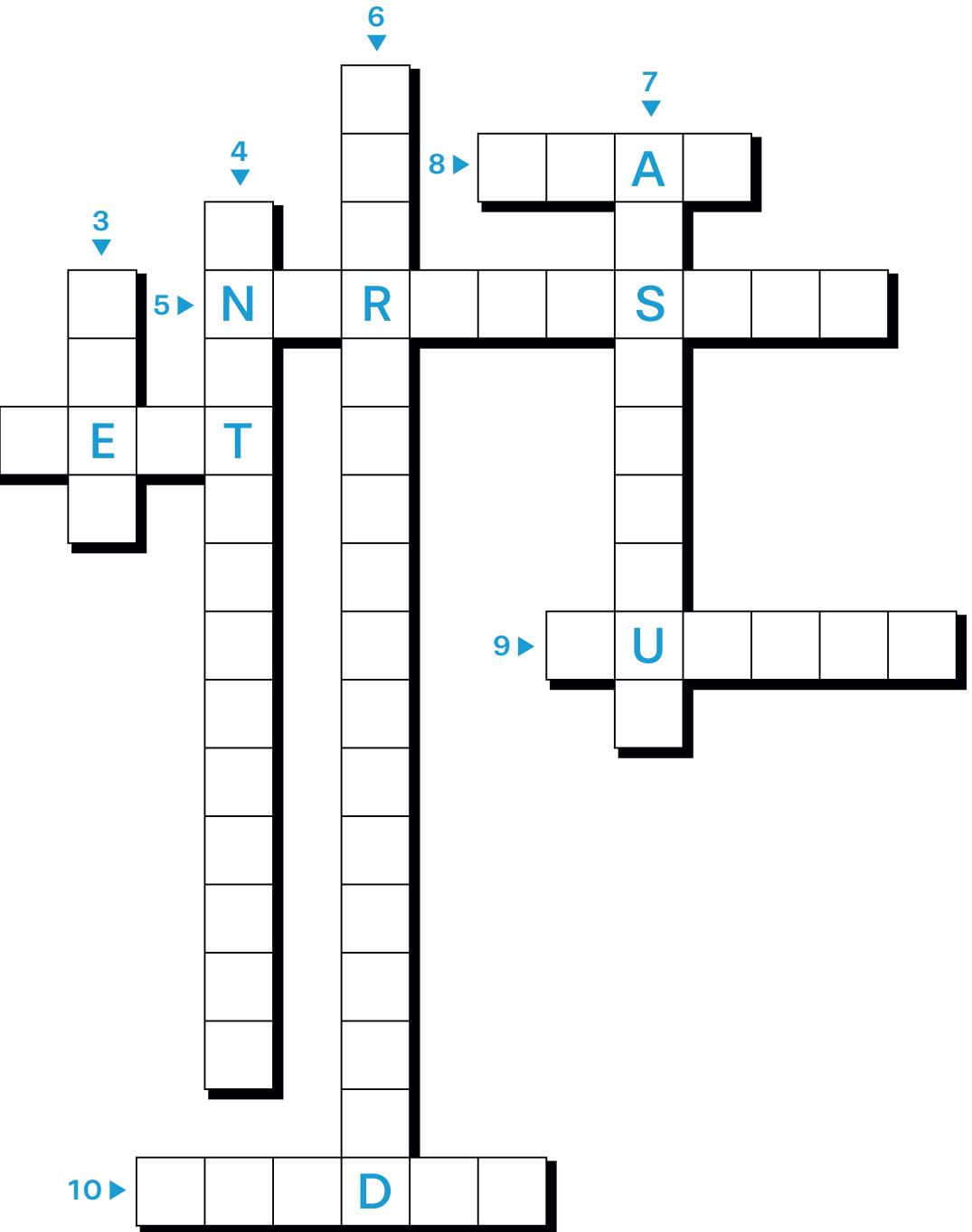
Mobimed Patiententransport GmbH
Dornacherstrasse 404
4053 Basel

**Krankenkassen
anerkannt**

Kreuzworträtsel

- 1 Am 12. Mai findet «Der Tag der ...» statt
- 2 Wo stehen wir aktuell bei der Umsetzung der Pflegeinitiative?
- 3 Wie viele Personen absolvieren den 2. Kurs Wiedereinstieg Tertiärstufe
- 4 Netzwerkgespräche finden vor allem mit wem statt?
- 5 Wie nennt man die Vergütungen der freiberuflichen Pflegefachpersonen
- 6 Die diesjährigen Lohnverhandlungen waren aus Sicht des SBL BSBL...
- 7 Haben wir unsere Mitgliederberatung reduziert oder ausgebaut?
- 8 Abkürzung für das neue Bundesgesetz über Arbeitsbedingungen der Pflege
- 9 Wie heisst das nationale Projekt zur Reorganisation des SBK
- 10 Wer ist von der Geschäftsstelle für die Finanzen zuständig (Vorname)





Für Ihre Agenda 2025

1. Quartal

Donnerstag, 20. Februar
Pflegetisch

Freitag, 21. März
Neumitgliederapéro

Dienstag, 25. März
Pflegetisch

Mittwoch, 26. März
Veranstaltung IG Gerontologie
(Umsetzung Pflegeinitiative)

2. Quartal

Dienstag, 1. April
1. Veranstaltung 60plus

Donnerstag, 3. April
HV SBK BSBL

Dienstag, 29. April
Pflegetisch

Mittwoch und Donnerstag, 7.–8. Mai
Pflegekongress

Montag, 12. Mai
Diverse Aktivitäten
(Grillevent SBK Geschäftsstelle)

Mittwoch, 21. Mai
Pflegetisch

Dienstag, 24. Juni
2. Veranstaltung 60plus

Donnerstag, 26. Juni
Pflegetisch

3. Quartal

Donnerstag, 11. September
3. Veranstaltung 60plus

Je nach Entscheid der ordentlichen DV vom 18. Juni

Ausserordentliche Hauptversammlung SBK BSBL

Bei folgender Veranstaltung ist das Datum noch nicht fixiert

**Abendveranstaltung /
Online-Weiterbildung**

Grillabend (SBK Geschäftsstelle)

Veranstaltung IG Gerontologie

Pflegetisch

4. Quartal

Dienstag, 4. November
4. Veranstaltung 60plus

Bei folgender Veranstaltung ist das Datum noch nicht fixiert

**Abendveranstaltung /
Online-Weiterbildung**

«**Chlaushock**» (SBK Geschäftsstelle, Fondue), evtl. mit Kurzreferat

Pflegetisch

Lösungen der Seite 59
1 Pflege – 2 Halbzzeit – 3 Vier – 4 Institutionen
5 Normkosten – 6 Zufriedenstellend
7 Ausgebaut – 8 BGAP – 9 Futuro – 10 Sandra

Zustupf zum Budget willkommen?

Flexibel in der Pflege arbeiten (SRK, FaGe, HF) Wir fragen an, du entscheidest von Anfrage zu Anfrage.

- Du arbeitest in einer Teilzeitanstellung und möchtest ab und zu dein Pensum aufstocken?
- Du bist pensioniert, willst aber noch nicht ganz aus dem Berufsalltag austreten?
- Deine Elternrolle, Ausbildung oder Reisepläne lassen keine fixe Verpflichtung zu, aber ab und zu wär spontan schon etwas möglich?

Zusätzlich zu unserem bestehenden Pflegepersonal bauen wir einen Pool auf, welcher uns hilft, Personalschwankungen auszugleichen. Die Besonderheit ist, dass es mit der Aufnahme in den Pool **keine Verpflichtung** für dich gibt. Wir fragen an, du entscheidest! Einsatzort Liestal oder Bubendorf.

Wir bieten faire Vergütung auf Stundenbasis und der Qualifikation entsprechend

- + Ferien- und Feiertagszuschlag
- + 10.--/h für zulagenberechtigte Einsätze

Bist du interessiert? Willkommen im FRENKENBÜNDTEN!

Für weitere Informationen melde dich gerne bei Manuela Gollwitzer, Pflegedienstleiterin unter Tel. 061 927 17 36 oder sende deine Bewerbung an personaldienst@frenkenbuendten.ch

FRENKENBÜNDTEN

**Die Zukunft
ist offen.
Wir bereiten
Sie darauf
vor.**

**Fachkurse, Lehrgänge und
Inhouse-Weiterbildungen**

- Führung/Management
- Sozial- und
Kindheitspädagogik
- Pflege und Betreuung
- Gastronomie/
Hauswirtschaft
- Selbst- und
Sozialkompetenz



Weiterbildung



**Weil erstklassige
Bildung wirkt.**
artisetbildung.ch

**ARTISET
Bildung**